

Ausgabe 3/2022
waldbesitzerverband.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



WV
waldverband
salzburg



Liebe Mitglieder!

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Salzburg

Der Wahnsinn hat Hochsaison

Bisher war ich immer der Meinung, eine wesentliche Aufgabe der Interessensvertretung als Obmann des Waldverbandes ist es, für die Sicherung des Eigentums am Wald und für die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder einzutreten, damit für die Waldeigentümer Einkommen erzielt werden kann sowie der Wirtschaft und damit der Gesellschaft der wichtigste heimische, nachwachsende und CO₂-neutrale Rohstoff zur Verfügung gestellt wird. Eine Selbstverständlichkeit war es mir dabei immer, gegen direkte oder indirekte Enteignungen aufzutreten, die sich aus allen möglichen Richtlinien, Vorschriften und Forderungen ergeben. Nun muss ich aber feststellen, dass Waldeigentümer von sich aus beginnen ihr Eigentum aufzugeben und an jene „zu verkaufen“, die über den Vorwand der Rettung der Natur selbst Geschäftsmodelle daraus ziehen. Und das in Zeiten eines Krieges vor der Haustür der EU, der im kommenden Winter womöglich die größte Energieversorgungskrise bringen wird, die es je gegeben hat. Wenn unter dem Deckmantel des Arten- und Klimaschutzes die Verwendung von Holz aus dem Wald schlecht geredet wird und Außernutzungsstellungen gefordert und unterstützt werden, während Atomgeneratoren reaktiviert und alte Kohlekraftwerke in Betrieb genommen werden, so hat der Wahnsinn für mich Hochsaison. Wenn vor wenigen Jahren von namhaften politischen Vertretern jener Gruppen, die Eigentum nicht auf ihren Fahnen haben, die Nachfolgetarife für Strom aus Biomasse so blockiert wurden, dass Anlagen abgebaut werden mussten, so hat der Wahnsinn Hochsaison. Selbstverständlich ist es jedem Waldeigentümer unbenommen, mit seinem Eigentum zu schalten und zu walten wie es ihm beliebt. Es sollte nur jedem, der für die Gesellschaft Verantwortung trägt, auch bewusst sein, dass Flächen, wer immer dafür im Grundbuch als Eigentümer eingetragen ist, sobald sie außer Nutzung gestellt sind, keinen Beitrag mehr für Essen oder Wärme liefern können.

Obmann
Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



4 PEFC-Award Verleihung



14 Qualitätsholz



18 Waldbewirtschaftung im Klimawandel



Titelfoto: Pflegemaßnahmen in Laubholzbeständen sind unverzichtbar bei der Erziehung von Wertholz. Tätigkeiten wie Astung und Formschnitt können die Qualität wesentlich beeinflussen.

Foto: Kärntner Waldpflegeverein



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Salzburg, Schwarzstraße 19, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/870 571-270, forst@lk-salzburg.at, www.waldbesitzerverband.at; Redaktion: Dipl.-Ing. Franz Lanschützer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern, Ing. Christine Mooslechner; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 7.400 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2022 ist der 15. September 2022

Waldverband Salzburg

- 4 Holzmarkt erfordert vorsichtigen Einschlag
- PEFC-Award Verleihung am Großglockner
- 6 Energie aus Holz – Biomasse erfreut sich großer Nachfrage
- 8 Holzeinschlag hat sich normalisiert!
- 28 PEFC-Audit erfolgreich
- 29 Wälder dringend auf Borkenkäfer kontrollieren!

Thema

- 9 Potenziale von Wald und Holz nutzen

Wald & Politik

- 10 Im Gespräch mit Minister Totschnig
- 12 EU-Symposium der Forstwirtschaft in Berlin
- 13 Brüssel am Gängelband der NGOs

Wald & Wirtschaft

- 14 Der Weg zum Qualitätsholz
- 18 Waldbewirtschaftung im Klimawandel
- 20 Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
- Marktradar

Wald & Recht

- 22 Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS



22 Gemeinsam gesünder und sicher

Wald & Frau

- 24 Frauenpower an der Motorsäge

Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“
- Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



Fotos (2): Mooslechner

Holzmarkt erfordert vorsichtigen Einschlag

Bei den Verhandlungen zum 3. Quartal waren Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Holzmarktentwicklung spürbar. Vorsicht ist geboten!

DAS erster Halbjahr 2022 hat für die Holzvermarktung eine insgesamt positive Entwicklung gebracht. In manchen

Bereichen zwar noch etwas verhalten, aber letztendlich konnten schon auf dem gesamten Holzmarkt Preiserhöhungen

in allen Rundholzsortimenten umgesetzt werden. Durch die verspäteten Preiserhöhungen hat zwar die Einschlagsaison verzögert begonnen, aber motiviert durch die erhöhten Sägerundholzpreise, wurden schlussendlich doch Nutzungen in der Menge durchgeführt, die von den Abnehmern gewünscht waren und aufgenommen werden konnte. Somit zeigte sich insgesamt der Holzmarkt sowohl was die Erzeugung als auch die Abfuhr des Holzes aus dem Wald betraf, als durchaus stabil und durch eine gemeinsame sorgsame Mengensteuerung, konnte eine Überhitzung wie im vorigen Jahr bisher vermieden werden.

Unsichere Absatzmöglichkeiten

Bemerkbar war allerdings bei den Verhandlungen für die Mengen und Holzpreise für das 3. Quartal eine große Unsicherheit, was die zukünftigen Absatzmöglichkeiten von Schnittholz und anderen Holzprodukten betrifft. Nach einer sehr guten Nachfrage nach Bauholz in den ersten Monaten des Jahres mit entsprechenden Preisanpassungen nach oben, hat diese Entwicklung eine Dämpfung erfahren, deren Ende noch nicht absehbar ist. Dennoch konnte insgesamt, was die Sägerundholzpreise betrifft, in weiten Bereichen zumindest eine

Stabilisierung der Preise ohne größere Reduktionen erreicht werden.

Energie- und Industrieholz nachgefragt

Zur Stabilisierung der Marktlage wurden von größeren Sägewerken auch Reduktionen im Einschnitt vorgenommen. Auswirkungen hat dies aber nicht nur auf die Abnahme von Rundholz, sondern vor allem auf die Versorgung der Industrie- und Energieholzwerke. Diese sind weiterhin sehr gut aufnahmefähig und es waren längst überfällige Preisanpassungen nach oben auch weiter durchsetzbar.

Für die kommenden Wochen ist bei der Holzernte zu berücksichtigen, dass die Sägewerke im August traditionell ihre Urlaubszeit haben und dadurch die Zufuhrmöglichkeiten beschränkt sind. Für den kommenden Herbst ist absehbar, dass sich insgesamt der Holzmarkt wieder in eine positive Richtung dreht. Vor allem Industrie- und Energieholz wird gebraucht werden, weil diese Sortimente auf Grund der erhöhten Einschlagstätigkeit in der Endnutzung in geringerem Maße angefallen sind. Ebenso stark nachgefragt wird von den Sägewerken schwächeres Holz werden, weil sich die Einschlagstätigkeit in den letzten Monaten vermehrt dem Starkholz

zugewandt hat. Empfohlen wird daher für den Herbst zum einem verstärkt in die Durchforstung zu gehen und hierbei auch in schwierigen Bringungslagen die Möglichkeiten der Unterstützung aus dem Waldfonds zu nutzen.

Beratung in Anspruch nehmen

Zum anderen sind Vorrichtungen zur Einleitung der natürlichen Verjüngung des Waldes ins Auge zu fassen, weil das derzeitige Mastjahr zu einem erhöhten Anfall an Samen bei allen Baumarten führen wird. Nachdem aber insgesamt die Unsicherheit für die gesamte Wirtschaft und damit auch für die Wertschöpfungskette Holz sehr groß ist, ist es weiterhin zu empfehlen, vor allem bei größeren Holzermengungen, frühzeitig Kontakt mit dem örtlichen Waldhelfer aufzunehmen.



Dipl.-Ing. Franz Lanschützer
Forstdirektor LK Salzburg
Geschäftsführer Waldverband Salzburg



Holzmarktbericht Salzburg

Holzpreise, netto frei Straße: Juli 2022

Sägerundholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	88 - 97	100 - 110
FI ABC 20 cm +	115 - 128	130 - 145
FI CX 20 cm +	88 - 98	100 - 110
Industrieholz €/FMO	netto	incl. 13% MwSt.
FI/TA Faserholz	40 - 43	45 - 49
LH Faserholz	60 - 67	68 - 75
Waldhackgut €/SRM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	8 - 15	9 - 17
Hart	14 - 18	16 - 20
Astmaterial	3 - 8	3 - 9
Scheitholz €/RMM	netto	incl. 13% MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130

PEFC-Award Verleihung am Großglockner



Salzburger Preisträger Großglockner Hochalpenstraßen AG: Im Bild ÖR Rudolf Rosenstatter, Dr. Johannes Hörl, Grohag-Vorstand, Vizepräsidentin LK Salzburg Claudia Entleitner, Preisträgerin MEP Simone Schmiedtbauer und PEFC-Obmann Dr. Kurt Ramskogler.

Foto: Mooslechner

ING. CHRISTINE MOOSLECHNER

Welche österreichischen Unternehmen und Persönlichkeiten tun dem Wald besonders gut? Die Antwort gab PEFC-Austria als Siegel für nachhaltige Waldwirtschaft. Seit 1999 garantiert PEFC eine verantwortungsbewusste Waldbewirtschaftung und Holzverwendung. Anfang Juni wurde der PEFC-Award für Nachhaltigkeit in fünf Kategorien in Salzburg auf der Kaiser-Franz-Josefshöhe am Großglockner verliehen. **Kategorie „Promotion“:** Die Grohag setzt zur Produktion ihrer jährlich bis zu 1,5 Mio. Werbemittel seit 2021 auf Papier mit dem PEFC-Siegel, also ausschließlich auf Rohstoffe aus nachhaltiger Herkunft. **Kategorie „CoC – Chain of Custody“:** Als Möbelhersteller setzt

auch die Bene GmbH auf Nachhaltigkeit gemäß den PEFC-Kriterien. **Kategorie „Wald“:** Als Waldbesitzerin steht Ing. Viktoria Hutter, BSc am Beginn der Holzkette. Seit sechs Jahren führt die Preisträgerin ihren eigenen PEFC-zertifizierten Forstbetrieb. **Kategorie Persönlichkeit:**

Als politisch versierte Powerfrau der nachhaltigen Waldwirtschaft erhielt Simone Schmiedtbauer den PEFC-Award „Persönlichkeit“. Als Abgeordnete zum Europäischen Parlament setzt sie sich seit 2019 für die Interessen der heimischen Forstwirtschaft auf EU-Ebene ein. **Kategorie Zertifizierte Forstunternehmen:** Das Kärntner Familien-Unternehmen Klade achtet auf die hervorragende Ausbildung, einwandfreie technische Ausstattung und Work-Life-Balance seiner Mitarbeiter.



PEFC-Award 2021

- Kategorie „Wald“:** Viktoria Hutter, Waldviertel
- Kategorie „CoC – Chain of Custody“:** Bene GmbH, Waidhofen/Ybbs
- Kategorie „Promotion“:** Großglockner Hochalpenstraßen AG (Grohag)
- Kategorie „Persönlichkeit“:** MEP Simone Schmiedtbauer, Hitzendorf, Graz-Umgebung
- Kategorie „ZÖFU“:** Holz Klade GmbH, Wolfsberg



Die Preisträger vor der Kulisse des Großglockners: Eduardo Rojas-Briales (Chairman PEFC International), Johannes Hörl (Großglockner Hochalpenstraßen AG), Thomas Riegler (Bene GmbH), Simone Schmiedtbauer (Abgeordnete Europäisches Parlament), Patrick Klade (Holz Klade GmbH) im Beisein des Jury-Vorsitzenden und PEFC-Obmanns Kurt Ramskogler.

Fotos: Mooslechner, Neumayr



Energie aus Holz-Biomasse erfreut sich großer Nachfrage

Fotos: Mooslechner, Agrarfoto

Die Nachfrage nach ofenfertigem Brennholz steigt. Über die unterschiedlichen Vermarktungsmöglichkeiten informiert der Waldverband Salzburg.

2021 wurden in Österreich 18.667 Biomasseanlagen bis 100 kW Leistung sowie 582 Anlagen von 101 bis 1.000 kW und 36 Anlagen über 1.000 kW errichtet. Dies entspricht einem Zuwachs von 40,57 % gegenüber dem Jahr 2020. 65,6 % entfielen auf Pellets, nur 12 % auf Hackschnitzel.

DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Seit bereits 42 Jahren wird in Zusammenarbeit mit den Hersteller- und Vertriebsfirmen die Biomasseheizererhebung von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich mit österreichweiten Werten durchgeführt. Erhoben wurden so auch für das Jahr 2021 wieder sowohl die Anzahl als auch die Leistung der in diesem Jahr errichteten Stückholz-, Hackgut-, Pellets- und Stückgut-Pellets-Kombi Kessel getrennt nach Bundesländern und unterteilt in Leistungsklassen. Diese Daten ermöglichen es den Kesselherstellern ihre Marktposition genauer einzuschätzen. Zusätzlich können der Brennholz-, Hackgut- und Pellets-Bedarf besser beurteilt und eventuell notwendige Mobilisierungs- und Lenkungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Modernisierung der Anlagen

Seit den ersten Erhebungen haben sich, was die Verwendung von Holz als Brennstoff bzw. Energieträger betrifft, enorme technische Entwicklungen in den jeweiligen Anlagen ergeben. Aus den alten

Holzöfen sind hocheffiziente abgasarme Kessel mit hohem Wirkungsgrad und niedrigsten Abgaswerten entstanden. Auch wurden für jede Größenordnung moderne Heizanlagen entwickelt, sodass es kaum einen Bereich gibt, wo nicht Holz als Energieträger eingesetzt werden kann. Von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich werden unter Berücksichtigung dieser Entwicklungen Hackgut- und Rindenfeuerungen seit 1980, Pelletskessel

seit 1997 und moderne Stückholzkessel seit 2001 erhoben. Seit 2010 werden auch Pelletskessel über 100 kW zahlenmäßig erfasst und seit 2015 auch Kombikessel für Stückholz und Pellets.

Massiver Zuwachs

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass im Jahr 2021 in Österreich 18.667 Biomasseanlagen bis

100 kW Leistung sowie 582 Anlagen von 101 bis 1.000 kW und 36 Anlagen über 1.000 kW errichtet wurden. Dies entspricht einem Zuwachs von 40,57 % gegenüber dem Jahr 2020. Bei den Biomassekesseln bis 100 kW entfielen 65,6 % auf Pelletskessel, 14,2 % auf Stückholz Kessel, 12 % auf Hackgutkessel und 8,2 % auf Stückholz-Pellets-Kombikessel.

Pelletsheizungen erreichen Spitzenwert

Bei den Pelletsheizungen bis 100 kW waren die Verkaufszahlen mit 12.247 Anlagen so hoch wie noch nie. Es wurden im Jahr 2021 um 51,7 % mehr Anlagen verkauft als im Jahr 2020. Auch beim Absatz von Hackgutkesseln bis 100 kW war ein großes Plus von 28,2 % zu verzeichnen. Die steigende Beliebtheit der Stückholz-Pellets-Kombi-Kessel zeigt sich in einer Steigerung von 26 % auf insgesamt 1.531 Kessel. Im Leistungsbereich von 101 bis 1.000 kW wurden mit 485 Hackgut-Kesseln 63,3 % mehr und mit 97 Pelletskesseln um 64,4 % mehr Anlagen errichtet als im Jahr 2020. Im Bereich über 1.000 kW

wurden mit 36 Kesseln fast doppelt so viele Anlagen wie im Jahr davor errichtet.

Ölheizungen hingegen verzeichneten im Jahr 2022 einen Rückgang um 22 % auf rund 2.240 Kessel. Gasheizungen hatten in dem Jahr noch einen leichten Anstieg um rund 4 % auf 44.000 Anlagen zu verzeichnen. Im neu errichteten Einfamilienhausbereich werden fast ausschließlich Wärmepumpen eingebaut. Ebenso finden sie auch in thermisch sanierten Gebäuden immer öfter Verwendung. Insgesamt wurden im Jahr 2021 31.011 Heizungswärmepumpen errichtet. Das Jahr 2022 wird noch größere Veränderungen im Energiebereich

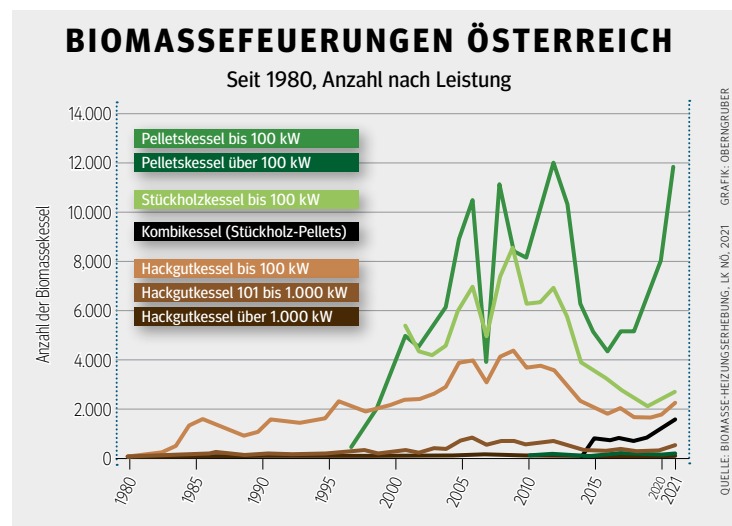


Es wurden im Jahr 2021 um 51,7 % mehr Pelletsanlagen verkauft als im Jahr 2020.

bringen. Die Nachfrage nach Anschlüssen zu bestehenden Biomassefernheizwerken ist enorm und auch der Bau zusätzlicher Biomasseanlagen vor allem auch für den städtischen Bereich sind in Umsetzung oder Planung begriffen.

Nachfrage nach Ofenholz steigt

Aber auch in Haushalten wird Heizen mit Holz wiederum ein Thema. Sowohl Kachelöfen als auch Holzherde zum Kochen sind ebenso gefragt wie Kaminöfen. Damit steigt auch die Nachfrage nach ofenfertigem Brennholz hoher Qualität, dessen Erzeugung damit für bäuerliche Waldbesitzer wieder durchaus interessant werden kann. Für die Planung der Holznutzungen im Herbst sollten diese Marktveränderungen in die Überlegungen miteinbezogen werden. Mittlerweile gibt es auch eine entsprechende Forsttechnik, die die Erzeugung von Brennholz in Stückgutform rationalisiert und erleichtert. Eine erhöhte Wertschöpfung schafft Einkommen und ermöglicht Forstwirtschaft mit entsprechenden Erlösen auch auf bisher nicht attraktiven Waldflächen zu forcieren.





Fotos: Mooslechner

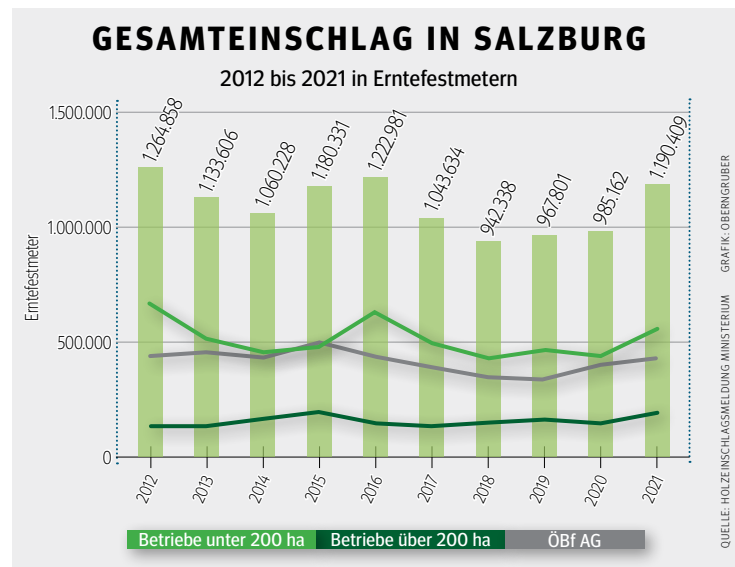
Holzeinschlag hat sich *normalisiert!*

Laut Holzeinschlagsmeldung des Bundesministeriums wurden im Jahr 2021 im österreichischen Wald 18,42 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde eingeschlagen, damit um knapp 10 Prozent über dem Wert des Jahres 2020.

DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Alljährlich wird vom Bundesministerium für Land-, Forst-, Wasserwirtschaft und Regionen der jährliche Holzeinschlag in den Besitzkategorien Betriebe unter 200 ha Größe, Betriebe über 200 ha Größe sowie ÖBf erhoben und veröffentlicht. Im Jahr 2021 wurden 18,42 Millionen Festmeter Holz in Österreichs Wäldern geerntet, was einer Mehrnutzung im Vergleich zum Vorjahr von 9,71 % entspricht. Diese Mehrnutzung von 1,63 Millionen Festmeter ist im Wesentlichen dem Kleinwald unter 200 ha Betriebsgröße zuzuordnen, der die verbesserte Holzmarktlage im Jahr 2021 am stärksten für sich genutzt hat. Die Kleinwaldbesitzer haben mit einem Mehreinschlag beim Sägerundholz um ca. 43 % auf die in diesem Segment am meisten verbesserte Situation reagiert. Dem gegenüber hat in dieser Kategorie die Nutzung von Industrierundholz nur um 12 % zugenommen und die Erzeugung von Energieholz hat sich um ca. 8 % reduziert. Im österreichweiten Vergleich haben besonders stark auf die verbesserte Marktlage und mit einem erhöhten Holzeinschlag die Privatwaldbesitzer aller Kategorien in Salzburg reagiert. Um fast 30 % wurde hier

der Einschlag im Jahr 2021 erhöht. Der Trend ging ebenso wie in ganz Österreich auch in Salzburg stark zu den Endnutzungen hin. Ersichtlich ist dies sowohl in den freien Fällungen als auch in den nach dem Forstgesetz 1975 bewilligungspflichtigen Fällungen, die stark zugenommen haben. Im Holzmarkt selbst hat diese Form der Nutzungen einen zum Starkholz hin verschobenen Sortenanfall gebracht.



Technik wird professioneller

Erfreulich ist in Salzburg auch, dass im Kleinprivatwald die Selbstwerbung von Holz mit über 80 % sehr hoch ist. In den größeren Waldbesitzungen ist die Fremdwerbung entsprechend höher. Erfreulich ist auch, dass insgesamt die bestandesschonende Holzbringung mit Seilgerät um 40 % zugenommen hat. Ein großer Teil der Mehrnutzung im Jahr 2021 ist aber auch dem Einsatz von Harvester bzw. Sortimentschlepper zuzuordnen, während der Bodenzug nur geringfügig zugelegt hat.

Gutes Zeugnis für Salzburg

Insgesamt kann daher der Forstwirtschaft in Salzburg ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt werden und es ist hervorzuheben, dass die Waldbesitzer in Salzburg auf die verbesserten Marktbedingungen positiv reagieren. Die im Jahr 2021 durchgeführte Holznutzung ist aber bei weitem noch nicht am Zuwachs, den die Salzburger Wälder leisten. Vor allem in der Waldpflege und Vornutzung gibt es große Reserven, die jederzeit mobilisiert werden können. Voraussetzung dazu ist aber immer eine entsprechende Marktlage, die sich aber nicht nur auf verbesserte Sägerundholzpreise beschränken darf, sondern auch Anfallprodukte wie Faserholz, das in die Zellstoff- oder Plattenindustrie geht, sowie Energieholz brauchen einen Wert, der auch in schwierigen Bringungslagen einen angemessenen Deckungsbeitrag ermöglicht.



Mit der Jugend von heute für den klimafitten Wald von morgen.

Foto: Ch. Mooslechner

Potenziale von Wald und Holz nutzen

Klimawandel, Krieg in der Ukraine, Teuerung, Inflation sowie europäische Hürden für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung – große Herausforderungen brauchen neue Wege. Wald & Holz sind ein wichtiger Teil der Lösung.

AN dieser Stelle seien mir anfangs dankende Worte an Elisabeth Köstinger gestattet. Seit ihrer Berufung ins Europaparlament durfte ich mit ihr gemeinsam für die Anliegen unserer Familienwaldbetriebe eintreten und kämpfen. Es ist ihr gelungen, große und bisher einzigartige Projekte zum Wohle von „Wald und Holz“ in Österreich umzusetzen. Für diese gute und konstruktive Zusammenarbeit und für das stets offene Ohr für unsere forstlichen Anliegen danke ich sehr herzlich. Gleichzeitig freut es mich, dass mit Norbert Totschnig ein Kenner der Szene das Ressort übernommen hat. Mit dem neuen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wird die enorme Bedeutung des heimischen Waldes und der Forstwirtschaft nun auch wieder

nach außen hin sichtbar. Ich bin davon überzeugt, dass uns Familienwaldbetriebe auch weiterhin die notwendige Unterstützung zukommen wird.

Ich freue mich auf die bevorstehende und intensive Zusammenarbeit. Denn die Folgen der Klimakrise und des Putinkrieges stellen uns vor große Herausforderungen. Dazu kommt die „Grüne Welle“ der EU mit Regulativen und einschränkenden Maßnahmen in der Waldbewirtschaftung und Holznutzung, die die Erreichung der Klimaziele nicht nur massiv bremsen, sondern auch vollkommen im Widerspruch dazu stehen. Allein die Tatsache, dass die EU Gas und Öl nahezu zügellos aus kriegsführenden Ländern importiert, gleichzeitig aber mit der Beschränkung

"Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen raus aus fossilen Rohstoffen."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

von Holz als Brennstoff ein innereuropäisches Brennholzbargo einführen möchte, zeigt die widersprüchliche EU-Politik. Die EU sieht in der Waldpflege und Holzverwendung anscheinend eine Gefahr für die Erreichung der Klimaziele. Dabei steckt aber genau darin eine unserer größten Chancen. Langlebige Holzprodukte binden Kohlenstoff langfristig und mit Holz können fossile und CO₂-intensive Rohstoffe und Materialien ersetzt werden. Unsere Wälder und der vor unseren Haustüren wachsende Rohstoff Holz hat ein riesen großes Potenzial im Kampf gegen die Klimakrise. Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen endgültig raus aus den klimaschädlichen fossilen und CO₂-intensiven Rohstoffen.



Rudolf Rosenstatter



Minister Totschnig: "Unsere Berge und Wälder haben mich seit meiner Kindheit geprägt." Fotos (2): BMLRT/Lendl

Im Gespräch mit Minister Totschnig

Seit 18. Mai 2022 ist Norbert Totschnig als Bundesminister angelobt. Künftig leitet er das Ressort für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Er gilt als Experte für landwirtschaftliche Belange und war im Agrarbereich in zahlreichen Positionen tätig. Als Direktor des Bauernbundes war Totschnig auch für die Ausgestaltung des Waldfonds mitverantwortlich. Im Gespräch ging es über Lösungsansätze zum Klimawandel, über den Strukturwandel, das Spannungsfeld zwischen Eigentum, Gesellschaft und Erholung, den Waldfonds (www.waldfonds.at) und seine persönliche Beziehung zum Wald.

SIE sind mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Osttirol aufgewachsen. Wie ist Ihr persönlicher Zugang zu Wald & Holz? Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Forstwirtschaft heute im Vergleich zu früher?

TOTSCHNIG Ich bin ein Tiroler Bauernsohn. Unsere Berge, die Wälder und die wunderschöne Natur haben mich seit meiner Kindheit geprägt. Auch heute nütze ich jede Gelegenheit, um in den Wald zu gehen – das ist mein absoluter Erholungsraum. Auch der hohe Stellenwert der Forstwirtschaft war für mich immer präsent. Es war uns immer bewusst, dass es bei uns in den Bergen große, bewirtschaftete Waldflächen gibt, dass Holz auf verschiedene Weisen genutzt wird und für viele auch eine wichtige Einkommensquelle ist. Gerade im Berggebiet bekommt man früh ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder und ihre vielfältigen Funktionen, vor allem auch als Schutzwald. Durch den Klimawandel haben sich die Herausforderungen für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte verstärkt. Trockenheit, extreme Wetterereignisse und Schädlinge bringen unsere Wälder unter Druck. Darum

haben wir den Waldfonds ins Leben gerufen. Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Investitionspaket für unsere Wälder das es jemals gab.

Klima- und Energiekrise - Welchen Beitrag können Wald und Holz zu deren Bewältigung leisten? Sind Rechtsvorschriften auf EU-Ebene dafür eher hinderlich, oder ergeben sich Chancen für die Wertschöpfungskette Holz?

TOTSCHNIG Der Wald gehört zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels. Unsere Forstwirtschaft ist aber gleichzeitig ein wesentlicher Teil der Lösung. Bäume binden Kohlendioxid aus der Luft, integrieren es in ihren Wachstumskreislauf und speichern es in ihrem Holz. 1 Kubikmeter Holz speichert bis zu 1 Tonne CO₂-Äquivalente. In Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Millionen Tonnen CO₂ gebunden, das entspricht ungefähr der 45-fachen Menge des jährlichen CO₂-Ausstoßes in Österreich. Die nachhaltige Holzverwendung ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum

Klimaschutz, sondern sichert auch Arbeitsplätze und Einkommen vor allem in den ländlichen Regionen. Gleichzeitig können wir mit Holz durch den Substitutionseffekt CO₂-intensive Materialien vermeiden, die Abhängigkeit von fossilen Energieformen verringern und die Eigenversorgung erhöhen. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag, indem sie nachhaltige Bio-Energie erzeugen. Energie aus der Region, für die Region hat aus meiner Sicht großes Potenzial! Auf EU-Ebene sehen wir leider einen Trend, die Kohlenstoffspeicherefunktion der Wälder überproportional hervorzuheben und Versuche die Holznutzung einzuschränken.

Vielmehr sollte aber aus unserer Sicht der Ausstoß von fossilem CO₂ reduziert werden. Mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben wir in Österreich ein System, das alle Wirkungen der Wälder ausgewogen betrachtet. Das ist unsere Leitlinie und dafür setze ich mich auch auf EU-Ebene ein.

"Forstliche Zusammenschlüsse und Interessenvertretungen nehmen gerade in einem Land wie Österreich eine besondere Stellung ein."

BM Norbert Totschnig



Mit dem Waldfonds zu einen klimafitten Wald.

Foto: Shutterstock

Forstwirtschaft im Strukturwandel - Welchen Handlungsbedarf sehen Sie zur Sicherstellung einer flächendeckenden Waldbewirtschaftung in Österreich? Welche Rolle spielen dabei aus Ihrer Sicht die forstlichen Zusammenschlüsse?

TOTSCHNIG Ganz wichtig ist es, unseren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gute Rahmenbedingungen zu bieten und Anreize zu setzen. Es muss auch für die nächste Generation attraktiv sein Wälder zu bewirtschaften. Deshalb ist die Ausstattung der ländlichen Räume mit der entsprechenden Infrastruktur wie z. B. Forststraßen sowie Lager- und Aufarbeitungsplätze von großer Bedeutung. Ebenso wichtig sind Fachkräfte für die forstliche Arbeit. Den Zusammenschlüssen und Interessenvertretungen kommt gerade in einem Land wie Österreich, mit seinem kleinteiligen Privatwaldanteil, eine besondere Rolle zu. Klar ist: Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Vertretungen der Forstwirtinnen und Forstwirte, wie dem Waldverband, ist mir daher ein großes Anliegen.

Spannungsfeld „Eigentum, Gesellschaft, Erholung“ - Die Begehrlichkeiten der Gesellschaft an den Wald sind vielfältig. Wie kann aus

Ihrer Sicht die Einkommensgrundlage Wald erhalten und die Eigenverantwortung sowie der Handlungsspielraum der Familien gestärkt werden?

TOTSCHNIG Es stimmt, die Anforderungen an die forstlichen Familienbetriebe und die Erwartungshaltung, was die Wälder insgesamt zu leisten haben, sind enorm. Ich denke aber, dass wir in Österreich schon seit Längerem den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben, nämlich den des Dialogs zwischen allen Betroffenen. Ein Ausgleich von Interessen kann letztendlich am besten durch das Miteinander, durch ein gegenseitiges Zuhören, gefunden werden. Der Kern bleibt aber die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, durch die nicht nur

"Wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken."

BM Norbert Totschnig

Einkommen gesichert, sondern die Wälder fit für die Zukunft gemacht und auch als Erholungsraum erhalten bleiben. Was nicht zielführend, oder sogar kontraproduktiv wäre, sind allzu stark einengende Gebote und Verbote bei der Waldbewirtschaftung, auch wenn sie gut gemeint sind. Für mich steht fest, dass wir auf die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft setzen müssen. Eines ist jedoch klar, wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt



Für Minister Totschnig ist der Waldfonds ein „absolutes Erfolgskonzept“.

werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken. Hier haben wir noch einigen Gesprächsbedarf, Stichwort Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen.

Erfolgsmodell „Waldfonds“ - Der Waldfonds wird sehr gut angenommen und kommt auf der Fläche an. Bei der Ausgestaltung haben Sie maßgeblich mitgewirkt. Was waren Ihre persönlichen Beweggründe, sich für die klimafitte Waldbewirtschaftung und die Unterstützung der Familienwaldbetriebe so stark zu machen?

TOTSCHNIG Es freut mich, dass mit dem Waldfonds das größte Investitionspaket für Österreichs Wälder und die verstärkte Verwendung des CO₂-neutralen, nachwachsenden Rohstoffes Holz gelungen ist. Das ist ein wirklich großer Wurf. Wiederbewaldungen nach Katastrophen und Waldpflegemaßnahmen steigern die Resilienz unserer wichtigen Waldlebensräume und optimieren gleichzeitig den Kohlenstoffhaushalt. Mit der Holznutzung und der Stärkung der Waldbiodiversität behalten wir die Wertschöpfung im ländlichen Raum, sichern Infrastruktur sowie Arbeitsplätze und verringern gleichzeitig unsere Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen. Der Waldfonds als wichtige Säule, stärkt die nachhaltige Waldbewirtschaftung, wie wir sie als internationales Erfolgsmodell seit Generationen vorbildhaft betreiben.

Vielen Dank für das Gespräch!



Ein starkes Zeichen für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung - v.l.n.r.: Präs. Georg Schirmbeck, BM a. D. Elisabeth Köstinger, Minister Cem Özdemir, Obmann Rudolf Rosenstatter.

EU-Symposium der Forstwirtschaft in Berlin

In den EU-Mitgliedsstaaten formiert sich ausgehend von Österreich und mit großer Unterstützung aus Deutschland ein starker Widerstand gegen die Einschränkungen der bisherigen Waldbewirtschaftung.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Auf Initiative von Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter hat ein EU-Symposium der Europäischen Forstwirtschaft, organisiert vom Deutschen Holzwirtschaftsrat und mitveranstaltet von der Kooperationsplattform ForstHolzPapier (FHP) Österreich stattgefunden, bei dem es darum ging, den Irrweg aufzuzeigen, den die EU-Kommission zum Thema Wald- und Klimaschutz eingeschlagen hat. Unter dem Deckmantel des Klima- und Artenschutzes sowie getrieben von verschiedenen NGOs beabsichtigt die EU-Kommission Rechtsakte auf den Weg zu bringen, deren Ziel es ist, wesentliche Teile der Europäischen Wälder außer Nutzung zu stellen sowie die Erzeugung und Verwendung von Holz, insbesondere für energetische Zwecke wesentlich einzuschränken bzw. zu verhindern. Alle anwesenden Vertreter der Forstwirtschaft aus den verschiedensten

Mitgliedsstaaten der EU haben sich entschieden gegen diese Linie der EU-Kommission ausgesprochen.

Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, verwies auf Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik am Bundesministerium für Landwirtschaft



Für Wald und Holz ist Rosenstatter kein Weg zu weit. Fotos (2): DFWR/Jens Jeske

und Ernährung, nach denen die Verwertung von Holz die laufende Kohlenstoffspeicherung erhöht, indem Holzprodukte dauerhaft Kohlenstoff speichern und damit CO₂ der Atmosphäre entnehmen. Gleichzeitig wird durch die Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Ernte und Verwertung von Holz Platz für neue Bäume geschaffen.

Elisabeth Köstinger, die damalige, auch für Wald- und Forstwirtschaft zuständige Bundesministerin aus Österreich, hob die multifunktionale Rolle der Forstwirtschaft hervor. Im Gegensatz dazu äußerte sich ihr Amtskollege, Minister Cem Özdemir, eher bedeckt, was die verstärkte Nutzung und Verwendung von Holz betrifft. In seinen Ausführungen stand nach wie vor Klima- und Artenschutz sowie die Speicherung von Kohlenstoff im Wald mehr im Vordergrund als die Verwendung von Holz und die Speicherung von Kohlenstoff in Gebäuden durch die Verbauung des Holzes.

Regionalität ist gefragt

Inwieweit die EU-Kommission an vorderster Stelle aber auch alle anderen Institutionen vom EU-Parlament abwärts bis hin zu den verschiedenen Generaldirektionen willens sind, aufgrund der durch den Ukrainekrieg ausgelösten Energiekrise neue Prioritäten zu setzen, wird sich zeigen. An der breiten Basis zumindest der österreichischen Gesellschaft zeigt sich schon das große Interesse, sowohl der privaten Haushalte als auch im produzierenden Gewerbe verstärkt auf Holz als Energieträger zu setzen. Pellets- und Stückgutöfen sind ebenso stark nachgefragt wie die Neuanschlüsse bei bestehenden Biomasse-Fernheizwerken und auch zahlreiche größere neue Heizwerke und KWK-Anlagen sind in Bau bzw. in Planung begriffen. Die Macht des Faktischen und die Macht des Marktes wird den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung mit Holz weisen, einhergehend mit einer entsprechenden Holznutzung und Waldbewirtschaftung anstatt Stilllegung. Auf gesamter Fläche steigt bereits die Nachfrage nach Brenn- und Energieholz aller Sortimente. Ein gutes Zeichen dafür, dass viele Menschen zunehmend mehr der Regionalität vertrauen als anfälligen globalen Lieferketten.



Foto: DFWR/Jens Jeske

Brüssel am Gängelband der NGOs

WAS sollen unsere Wälder sein? Rohstoff- und Energielieferant? Biodiversitätspool, Natur- und Lebensraum? Öffentliche Freizeitzone? Politisch degradierter CO₂-Speicher? Darüber und wie die Waldpflege bzw. Holzverwendung in Zukunft aussehen sollen, wird in Brüssel heftig diskutiert. Leider finden jedoch rein ideologisch motivierte Gedanken diverser Organisationen zunehmend Gehör und Anklang in der EU-Politik. Zudem verschärft der rücksichtslose Putinkrieg die Lage der Energieversorgung zunehmend und führt uns unsere nahezu bedingungslose Gas-Abhängigkeit ungeschönt vor Augen. Welche Beweggründe auch immer hinter dem „EU-Feldzug“ gegen die Waldbewirtschaftung und Holznutzung stehen, wissenschaftlich unbestritten ist die Tatsache, dass der zügellose Konsum fossiler Rohstoffe Hauptverursacher des Klimawandels ist.

Bioenergie unverzichtbar

Um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren bzw. zu beenden, ist ein umfassender Maßnahmen-Mix notwendig, bestehend aus dem Ausbau aller erneuerbaren Energieformen sowie aus einem ambitionierten Energiespar- und Sanierungsprogramm. Um die Energiewende zu schaffen, müssen wir den vor unserer Haustür nachhaltig nachwachsenden Rohstoff Holz aktiv

nutzen. Denn die Bioenergie ist mit einem Anteil von 45 % an der gesamten inländischen Energieerzeugung die tragende Säule der heimischen Energieproduktion, betrachtet man nur die Erzeugung erneuerbarer Energie liegt ihr Anteil sogar bei 53 %. Die heimischen Holzenergie-Anlagen sorgen mit ihren rund 28 Gigawatt Leistung für eine bedarfsgerechte und abrufbare Wärme- und Stromerzeugung und ersetzen damit etwa 39 Atomkraftwerke der Marke Zwentendorf.

Fakt: Holz ist unsere wichtigste heimische Energiequelle.

Holzverwendung unverzichtbar

Ein zentraler Teil der Lösung liegt in "Fossil raus und Holz rein". Dabei besticht Holz mit seinem 3-fach positiven Klimaeffekt. Erstens bindet ein Kubikmeter Holz den Kohlenstoff aus einer Tonne atmosphärischem CO₂ und das solange, bis das Holzprodukt verbrannt wird bzw. verrottet. Zweitens können mit Holz zahlreiche, in der Herstellung CO₂-intensive Materialien wie Stahl und Beton ersetzt und damit bedeutende Mengen CO₂ eingespart werden. Drittens wird bei der letztlich energetischen Verwertung von nicht anderwärtig verwendbarem Holz nur so viel CO₂ freigesetzt, wie während des Holzwachstum gebunden wurde, also ein neutraler Holz-CO₂-Kreislauf. Damit können fossile

Energieträger, die über tausende Kilometer lange Leitungen aus der Erde und um die Welt gepumpt sowie verfrachtet werden, ersetzt und enorme Mengen fossilen CO₂s vermieden werden. Je mehr Holz also z. B. im Bau genutzt wird oder zu Holzprodukten verarbeitet wird, desto mehr Kohlenstoff wird gebunden und desto besser ist es für das Klima.

Fakt: Holz nützen = Klima schützen.

Waldbewirtschaftung unverzichtbar

Holznutzung, Schutz vor Naturgefahren, „Sauerstofffabrik“ und Wasserspeicher, Lebens- und Naturraum für Fauna und Flora und letztlich auch Erholungsraum für uns Menschen – Garant dafür, dass der Wald diese Leistungen auch künftig für die Gesellschaft erbringen kann, ist die seit Generationen nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung bei der jedes Jahr mehr Holz zuwächst als genutzt wird, und das europaweit. So hat die europäische Waldfläche seit 1990 um rund 14 Millionen Hektar, das entspricht rund zweimal der Fläche von Irland, zugenommen.

Fakt: Versorgungssicherheit durch nachhaltige Waldbewirtschaftung

Wirtschaftsfaktor unverzichtbar

Wald & Holz leisten aber noch mehr für uns. Der Forst & Holz Sektor bietet 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die direkte Wertschöpfung liegt bei 11,3 Mrd. Euro, entlang der gesamten Wertschöpfungskette sogar bei rund 20 Mrd. Euro. Eine Economica-Studie untermauert die Wichtigkeit des Sektors für die Gesellschaft. Demnach ist jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung und jeder 15. Arbeitsplatz auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Maßnahmen, die eine Verwendung des nachwachsenden und umweltfreundlichen Werkstoffes Holz verhindern, gefährden nicht nur die Schlüsselrolle von Wald & Holz für den Klimaschutz, sondern führen zum Verlust von Arbeitsplätzen und Wirtschaftsleistung.

Fakt: Forst- und Holzwirtschaft kommen der Gesellschaft zu Gute.



Der Weg zum Qualitätsholz

Freigestellte Rotbuche in der Dimensionierungsphase.

Die Weichenstellung, ob das zukünftige Holz von Laubbäumen als Brenn- oder Wertholz geerntet werden kann, erfolgt bereits in Jungbeständen. Die Auswahl der Werträger, gezielte Pflegeeingriffe, richtige Anwendung von Formschnitt und Wertastung sind wesentliche Bestandteile der sogenannten Q/D-Strategie, die die Wertholzerziehung ermöglichen.

AUFGRUND der klimatischen Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren ist nicht nur das Klima in Hinsicht auf die Temperaturentwicklung und Niederschlagsmenge im Wandel, sondern auch unser Wald. Die Baumartenzusammensetzung ändert sich hin zu einem höheren Laubholzanteil, der unter den zukünftigen klimatischen Voraussetzungen widerstandsfähiger gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen sein sollte. Unser Wald wird also klimafit. Um auch in Zukunft Laubholz nicht nur für den Kachelofen zu produzieren, ist die Wertholzerziehung für die nachhaltige Wertschöpfung wesentlich. Mit dem Zwei-Phasenkonzept "Qualifizierung und Dimensionierung" wird in einer frühen Waldwachstumsphase der Schwerpunkt ausschließlich auf die Qualitätserziehung gelegt. In einer zweiten Phase beschränken sich die Fördermaßnahmen ausschließlich auf die Begünstigung

des Stärkenwachstums. Dieses Konzept aus Qualifizierung und Dimensionierung ist die Grundlage der modernen Laubholzbewirtschaftung.

Qualifizierungsphase

Die Qualifizierungsphase stellt die erste Phase der Erziehung von Laub-Wertholz dar und dient primär der Qualitätsentwicklung. Sie beginnt, sobald die Bäume untereinander in Wettbewerb um Licht und Wasser treten und das natürliche Absterben von Ästen im Stammbereich beginnt. Ziel dieser Phase ist es, eine ausreichend astfreie Stammlänge zu produzieren. Diese ist abhängig von den vorherrschenden Standortbedingungen und der zu erreichbaren Endbaumhöhe. Die zu erreichende astfreie Schaftlänge liegt in einem Bereich zwischen sechs bis zwölf Meter. Um diese zu erziehen, werden zumeist zwei Methoden

miteinander kombiniert. Mit dem Dichtstand wird die natürliche Astreinigung gefördert. Diese Methode wird vor allem in Naturverjüngungen und dichten Aufforstungen angewendet. In dieser Phase wird ein Dichtstand angestrebt und dieser erhalten. Hierbei lautet die Devise „Dickung muss Dichtung bleiben“. Bei Aufforstungen und geringeren Pflanzenanzahlen muss in den meisten Fällen künstlich mit der Astung und dem Formschnitt eingegriffen werden, um das Qualitätsziel zu erreichen. Im Rahmen der Qualifizierungsphase werden sogenannte Optionen ausgewählt. Optionen sind Bäume mit bereits guten Wachstums- und Qualitätseigenschaften, die die Voraussetzung für die Erziehung von Werthölzern sind. In der Regel werden drei Optionen im umliegenden Nahbereich ausgewählt. Von diesen drei Optionen wird später in der Dimensionierungsphase ein Z-Baum ausgewählt.

Die Tätigkeiten von Astung und Formschnitt sind ausschließlich auf den ausgewählten Optionen anzuwenden.

Formschnitt und Astung

Der Formschnitt und die Astung sind Tätigkeiten, die die Erziehung von Laub-Wertholz ermöglichen und zurzeit aufgrund der vielen Aufforstungen und den weiteren Pflanzabständen notwendig sind. Bei mangelnder Qualität der Zielbäume ist der Formschnitt unbedingt notwendig. Die Zeit von März bis Juli eignet sich besonders für diese Art der Tätigkeit. Bei der Durchführung des Formschnittes werden unerwünschte Qualitätsmerkmale wie Zwiesel, Steiläste sowie Starkäste entfernt. Diese Maßnahme wird beginnend ab einer Baumhöhe von circa zwei Meter bei jeder ausgewählten Option durchgeführt. Für die Umsetzung der Maßnahme sind eine einfache Baumschere und eine Handsäge völlig ausreichend. Ebenso wie beim Formschnitt ist auch die Astung nur bei mangelnder natürlicher Astreinigung durchzuführen. Ziel der Astungsmaßnahme soll sein, dass das Verhältnis des astfreien Holzmantels zum astigen Kern zum Zeitpunkt der Ernte 2:1 beträgt. Dies bedeutet, dass die Astungsmaßnahme ab einem BHD von 12 bis 15 cm durchzuführen ist. Des Weiteren ist die richtige Schnitttechnik zu beachten. Der Astungsschnitt sollte daher immer am Astring zwischen Astwulst und Astkragen sowie in der Vegetationsperiode erfolgen, um einen schnellen Wundverschluss zu gewährleisten. Wesentlich bei Astungstätigkeiten ist jedoch, dass der Kronenanteil nach der Astungsmaßnahme mindestens 50 % beträgt, um Zuwachsverluste zu vermeiden.

Dimensionierung

Anschließend an die Qualitätserziehungsmaßnahmen in der Qualifizierungsphase wird in der Dimensionierungsphase der Schwerpunkt auf die Zuwachsbegünstigung gelegt. Hierbei zielen alle Maßnahmen auf das Stärkenwachstum der Wertholzstämme ab. Maßnahmen zur Steigerung der Qualität des Einzelstammes werden nur in einem geringen Umfang durchgeführt und beschränken sich im Wesentlichen auf die Entfernung von einzelnen kleineren

Ästen und Wasserreisern an Z-Bäumen. Vor allem am Beginn der Dimensionierungsphase ab ca. 12 bis 14 m Baumhöhe kann der Astungsaufwand noch ein wenig höher sein, da unter Umständen die Qualitätsentwicklung noch nicht ganz abgeschlossen wurde. Die Z-Bäume werden von den bereits geförderten Optionen in einem Abstand von 13 bis 15 m zueinander ausgewählt und im Bereich der Krone durch Freistellung gefördert. Ein wesentliches Ziel in dieser Phase ist eine möglichst große Baumkrone bei gleichbleibender astreiner Schaftlänge, um das Stärkenwachstum des Stammes zu maximieren. Die Freistellung der Baumkrone soll so weit erfolgen, dass diese sich uneingeschränkt in vertikaler und horizontaler Richtung entwickeln kann. Als Anhaltspunkt für den Freistellungsgrad der Z-Stämme kann die Formzahl nach Spiecker genannt werden, die 25 x BHD beträgt. So sind beispielsweise bei einem BHD von 20 cm in einem Umkreis von fünf Metern alle Bedränger zum Zukunftsbaum zu entnehmen. Die Baumkrone ist der Motor für das Stärkenwachstum und gewährleistet einen möglichst hohen Zuwachs, der wiederum einen relativ kurze Umtriebszeit (60 bis 90 Jahre) ermöglicht. Die Freistellungsmaßnahmen zugunsten der Baumkrone erfolgen kontinuierlich bei jedem Kronenschluss und variieren je nach Standortgüte, bis die gewünschte Erntedimension von mind. 60 bis 80 cm erreicht ist.

Fazit

Die Laubwaldbewirtschaftung ist aufgrund der sich ändernden klimatischen Bedingungen wesentlich für die Schaffung von klimafitten Wäldern mit nachhaltigem Nutzungspotenzial. Das Zwei-Phasenkonzept bestehend aus Qualifizierung und Dimensionierung zeigt hierbei einen bereits in der Praxis erprobten Weg auf, der bei sach- und zeitgemäßer Umsetzung die Erziehung und Produktion von Laub-Wertholz ermöglicht.

Kontakt

Fö. Michael Drug
Kärntner Waldpflegeverein
E-Mail: michael.drug@waldpflegeverein.com
Tel.: 0664/1395634



Der Astungsschnitt soll immer in der Vegetationsperiode am Astring erfolgen. Fotos (3): Kärntner Waldpflegeverein



Bei der Pflege von Laubhölzern sind eine Baumschere und eine Handsäge ausreichend.



In der Qualifizierungsphase liegt der Schwerpunkt in der Qualitätserziehung.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Noch gute Nachfrage nach Nadel-sägerundholz

Privater Konsum, Industrieproduktion sowie gute Exportmöglichkeiten haben die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, steigen lassen. Aktuelle Wirtschaftskennzahlen deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die Regierung versucht dieser Entwicklung durch ein Milliarden schweres Entlastungspaket entgegenzuwirken.

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind überwiegend gut mit **Nadel-sägerundholz** bevorratet. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert, regionale Engpässe bei Frachtkapazitäten haben sich entspannt. Auch wenn zu Beginn des Monats noch durchgehend Preissteigerungen realisiert werden konnten, wurden in Kärnten aufgrund der hohen Anlieferung die Preisspitzen aktuell bereits wieder gekappt. Bei **Kiefer** haben sich die Preise weiter gefestigt. **Lärche** wird, auch aufgrund geringerer bzw. fehlender Importe, bei gestiegenen Preisen nach wie vor sehr rege nachgefragt.

Seitens der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie wird weiterhin volle Aufnahmefähigkeit für heimisches **Nadelindustrie-rundholz** signalisiert. In Kombination mit rückläufigem Anfall von Sägenebenprodukten ist die Nachfrage nicht nur nach Faserholz, sondern auch nach Schleifholz rege.

Die Abfuhr und Übernahme bereitgestellter Mengen erfolgt ohne relevanter Verzögerung. Die Preise haben sich ebenfalls gefestigt. Bei **Rotbuchenfaserholz** sind regional die Preise gestiegen, woraus eine verstärkte Nachfrage abgeleitet werden kann.

Die durch den Angriffskrieg Russlands mitverursachte massive Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern hat auch die Nachfrage nach **Energieholz** beflügelt. Nach Jahren niedriger und stagnierender Preise haben sich diese nun deutlich erholt. Alle Sortimente sind rege nachgefragt, ein entsprechender Lageraufbau sollte vorgenommen werden.

Auch wenn die Witterung die Entwicklung der Borkenkäfer etwas verzögert hat, werden derzeit bereits Geschwisterbruten angelegt. Daher wird dringend empfohlen, die Bestände wöchentlich zu kontrollieren und frisch befallene Bäume rasch zu ernten und aus dem Bestand zu entfernen.



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Inflation, Energie- und Rohstoffkrise, Ukrainekrieg und Coronavirus: Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wird zunehmend von Sorgen geprägt. Die Unsicherheit zeigt sich auch beim Holzgewerbe. Die drohende Gasknappheit, erste Auftragsstornierungen am Bau und Materialknappheit anderer Baustoffe bei einer weiterhin ausreichenden Versorgungssituation beim Handel und Handwerk senkt die Stimmung in der

Holzwirtschaft. Der Aufwärtstrend wurde heuer früher gebrochen als im Vorjahr. Gleichzeitig sorgen Trockenheit und Hitze im Wald für Sorge. Die Waldbesitzer rechnen innerhalb der Hauptschadgebiete wieder mit Käferschäden. Die Sturmschäden aus dem Februar sind in Bayern überwiegend aufgearbeitet, die Gewitter haben bisher nur punktuell sehr überschaubare Schäden verursacht, die zeitnah aufgearbeitet und vermarktet werden.

Während die Laubholzsäger mit Frühlieferprämien sich dringend benötigte Mengen sichern wollen, ist die Nadelholzsägeindustrie überwiegend gut versorgt. Auf planbare Frischholzeinschläge sollte aktuell verzichtet werden bzw. nur nach enger Abstimmung mit den Forstzusammenschlüssen und Abnehmern und bei funktionierender Logistik vor Ort durchgeführt werden. Hauptaugenmerk

muss die Kontrolle und Aufarbeitung von Käferholz sowie anderem Kalamitätsholz haben.

Industrieholz wird weiterhin gut nachgefragt. Der Waldbesitzer rechnet bei Neuabschlüssen mit Preissteigerungen. Insbesondere beim Papierholz wird sich aber in nächster Zeit zeigen, inwieweit drohende Gaskürzungen Realität werden. Die Nachfrage nach Energieholz ist – je nach Sortiment – zu stark steigenden Preisen anhaltend hoch und kann teilweise nicht vollständig befriedigt werden. Viele Haushalte setzen wieder auf eine regionale Energieversorgung bzw. wollen mit Holz in Ergänzung zu fossilen Energieträgern heizen. Gleichzeitig wächst der politische Widerstand gegen die primäre Holzenergienutzung.

Positiv schaut der Waldbesitzer auf die kommende Laubholzsaason.



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

Die Produktion konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr aufgrund der guten Nachfrage und der ausreichenden Rundholzversorgung spürbar gesteigert werden. Durch die historisch guten Rundholzpreisen konnten die ausbleibenden Importmengen durch die heimischen Forstbetriebe abgedeckt werden. Für die kommenden Monate werden keine Versorgungspässe erwartet, da die Holznutzung auch weiterhin auf gutem Niveau bleibt. Vereinzelt ist auch mit verstärktem Borkenkäferbefall zu rechnen. Die rasche Aufarbeitung der befallenen Bestände ist das Gebot der Stunde. Die ersten Monate des Jahres 2022 waren dank der starken Nachfrage sehr positiv für die Branche. Aber es gibt Anzeichen für eine Verlangsamung der Nachfrage und die nächsten Monate werden angesichts der hohen Unvorhersehbarkeit nahezu aller Produktsegmente und der steigenden Inflation sehr schwierig werden. Wir können daher in den nächsten Monaten kaum auf Wachstumsmärkte hoffen. In Zukunft wird man sich in der gesamten Wertschöpfungskette generell an stärkere Wellenbewegungen mit kürzeren und heftigeren Schwankungen gewöhnen müssen.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Fahren auf Sicht

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten im Energieversorgungsbereich, sind alle Standorte der Zellstoff- und Papierfabriken in voller Produktion.

Die Entwicklungen auf den Absatzmärkten können derzeit als zufriedenstellend bis leicht positiv eingestuft werden.

Somit soll aus heutiger Sicht der prognostizierte und budgetierte Holzeinsatz für 2022 erreicht werden.

Klarerweise ist auch die Papierindustrie im Bereich ihrer Zulieferer von Roh- und Hilfsstoffen gegenwärtig mit starken Preis- und Logistikschwankungen konfrontiert.

Unsere Zellstofffabriken produzieren planmäßig und können auch zusätzliche Holz mengen entsprechend lagern und rasch verarbeiten.

Die Standorte sind demnach für inländisches Durchforstungsholz gut aufnahmefähig.



Platte

Dr. Erfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist saisonal betrachtet, urlaubsbedingt mit einem leichter Abschwung im Sommer, noch auf einem hohen Niveau. Jedoch lässt die Nachfrage bei Endprodukten wie beispielsweise Möbeln oder Laminatböden bereits früher nach als üblich und ist mit der Situation in den letzten beiden Jahren nicht vergleichbar. Die Anzeichen für eine herannahenden Konjunkturabschwächung sind eindeutig, der Blick auf das 3. Quartal ist eingetrübt, der Schwenk ist eingeleitet. Die starken Preissteigerungen und die damit korrelierenden Herstellungskosten können nicht mehr im vollen Umfang weiter gegeben werden. Das notgedrungen inflationsbedingt veränderte Konsumverhalten macht sich bei Einschränkungen im Gebrauchsgüter- sowie im Baubereich bemerkbar und trifft damit auch die Plattenindustrie. Die Rohstoffversorgung ist aktuell noch durchwegs gut mit regionalen Unterschieden. Im Westen hilft die hohe Einschnitttätigkeit der Säge, es ist mehr auf Lager als im Vorjahr.*



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Der bereits seit vier Monaten andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu einer Destabilisierung der Energiemärkte mit exorbitanten Preissteigerungen geführt. Besonders kritisch ist die hohe Abhängigkeit Österreichs und der gesamten EU von russischen Gaslieferungen. Putin setzt die EU nun als Antwort auf die Wirtschaftssanktionen durch die Reduktion der Gaslieferungsmengen unter Druck. Da ein baldiges Kriegsende nicht absehbar ist, kann es zu einer weiteren Eskalation der Energiekrise in den kommenden Herbst- und Wintermonaten kommen. Als Folge der Gasversorgungskrise und der damit verbundenen Preisentwicklungen werden alle Energieholzsortimente überdurchschnittlich stark nachgefragt, eine bestmögliche Nutzung der Produktionskapazitäten und ein rechtzeitiger Lageraufbau ist daher in allen Anwendungsbereichen zu empfehlen. Nicht zuletzt werden im kommenden Winter auch die ca. 450.000 betriebsbereiten Kachelöfen als krisensichere Backupsysteme zur Raumwärmeversorgung wieder verstärkt genutzt. Eine lebhaftere Nachfrage nach Qualitätsofenholz wird aus allen Regionen Österreichs gemeldet.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag 1. Juli erstellt, werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.
* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

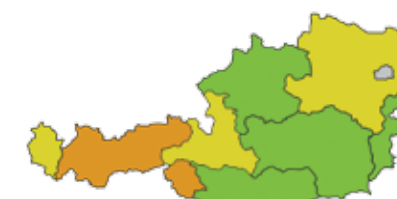
Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 1. Juli 2022

Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)



Waldbewirtschaftung im Klimawandel

Foto: Heinz Lick

Ein innovatives Webtool gibt punktgenaue Empfehlungen für eine klimaangepasste und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Mit dem Abschluss des Projektes „Dynamische Waldbewirtschaftung Steiermark“ kombiniert das Land Steiermark die Vorreiterrollen in Forst und Forschung.

DAS innovative Webtool, das unter www.waldbewirtschaftung.steiermark.at im digitalen Atlas des Landes Steiermark und auch unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, liefert Empfehlungen für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von neuartigen Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. „Im Garten kann man jedes Jahr aufs Neue entscheiden, welches Gemüse gepflanzt wird. Ein Baum wächst aber über viele Jahrzehnte und in diesen langen Zeiträumen verändert sich auch das Klima. Das Webtool liefert den Waldbesitzern einen Blick in die Zukunft, damit sie jene Baumarten pflanzen können, die nicht nur heute, sondern auch in vielen Jahrzehnten noch gut gedeihen. So machen wir unseren Wald klimafit“, erläutert Landesrat Hans Seitinger anlässlich der Fachtagung in Graz und ergänzt: „Mit dem Waldbauberatungstool bleibt die Steiermark auch für die

nächsten Generationen das grüne Herz Österreichs.“ Das steirische Vorzeigeprojekt "Dynamische Waldbewirtschaftung" wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung in der Messe Graz vor über 500 Experten aus Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz und Südtirol präsentiert. „Auf Basis der "Dynamischen Waldbewirtschaftung" wird es in Verbindung mit dem Geschick der Forstleute gelingen, nicht nur die umfangreichen Funktionen des Waldes sicherzustellen, sondern vor allem auch die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu verbessern und damit die Existenzsicherung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Zukunft zu gewährleisten“, erläutert der steirische Landesforstdirektor Michael Luidold. Auf Basis wissenschaftlicher Datengrundlagen und Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-,

Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Diese wurden systematisch erfasst und mit den Klimawandel-Szenarien für die nächsten 80 Jahre verknüpft. Dies entspricht einer vollen Waldgeneration. Waldbauliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in den steirischen Wäldern sollten drei Aspekte berücksichtigen:

- Resistenz - Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen (Sturm, Schnee, Trockenheit, Insekten, Feuer, Überflutung, ...)
- Resilienz - Fähigkeit, nach Störungseinfluss Flächen wieder zu übersichern & Ökosystemleistungen zu erbringen (Kronenausbau, vegetative und generative Verjüngung)
- Anpassungsfähigkeit - selbständiges Vermögen, durch Naturverjüngung die Baumartenzusammensetzung und Genpool an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen.

Durch die "Dynamische Waldbewirtschaftung" liegen nun die fachlichen

Fakten & Details

Steirische Waldbewirtschaftung

- Über eine Million Hektar bewaldete Fläche.
- Jährlich wachsen in der Steiermark rund 8 Mio. Kubikmeter Holz nach. Davon werden rund 4,5 Mio. Festmeter genutzt.
- 55.000 steirische Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette.
- Der Wald ist ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Holz bindet rd. eine Tonne CO₂.
- max. 400 m – 800 m das ist die Höhe um die sich die Baumgrenze in den nächsten Jahrzehnten nach oben verschieben wird.

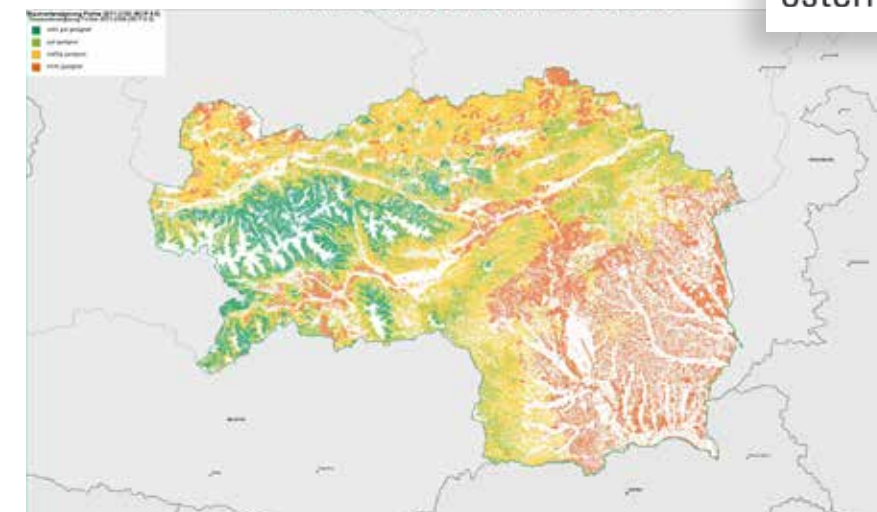
Dynamische Waldbewirtschaftung

- über 2.900 Aufnahmepunkte zu Geologie und Substrat im Gelände und 240 Proben wurden im Labor analysiert.
- 1.800 Probepunkte zu Vegetation und Standort erhoben, davon 400 Punkte intensiv mit Bodenproben in mehreren Tiefenstufen beprobt und im Labor analysiert.
- an über 3.100 Bäumen das Baumwachstum durch Bohranalysen ausgewertet.
- mehr als 500 Personenmonate in das Projekt an Zeit eingesetzt.
- 116 Standorteinheiten ausgeschieden.
- für 18 Baumarten die Eignung flächig modelliert.
- 6,4 Mio. Euro beträgt das Budget des Projekts Dynamische Waldbewirtschaftung, das von Bund, Land Steiermark und EU gefördert wird.

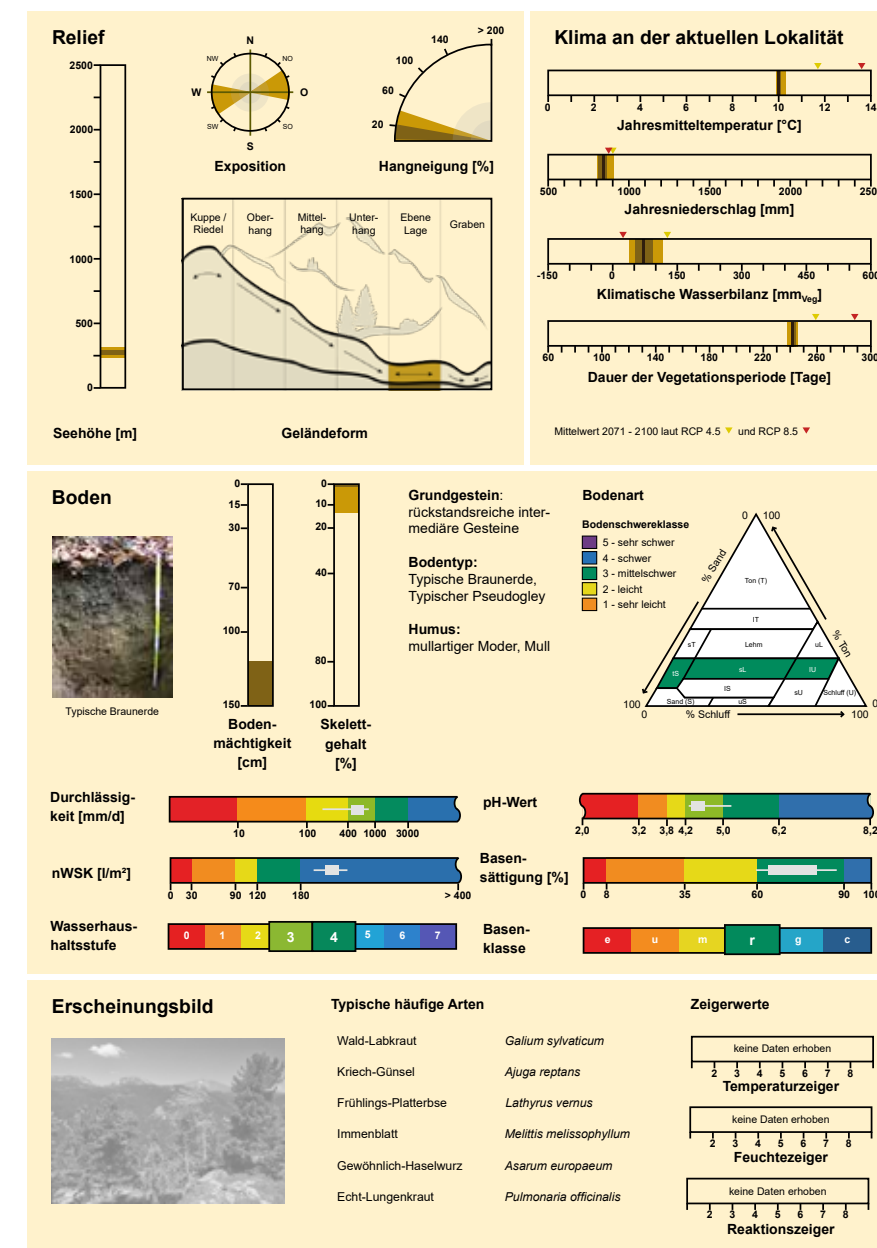
Grundlagen für eine wissenschaftliche Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor“, erläutert der wissenschaftliche Projektleiter Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur. Die Grundlagendaten wurden für den gesamten steirischen Wald auf 10 x 10 Meter gerechnet und anschließend auf 30 x 30 Meter große Flächen generalisiert, sodass Prognosen mit größtmöglicher Genauigkeit erstellt werden können.

Kontakt

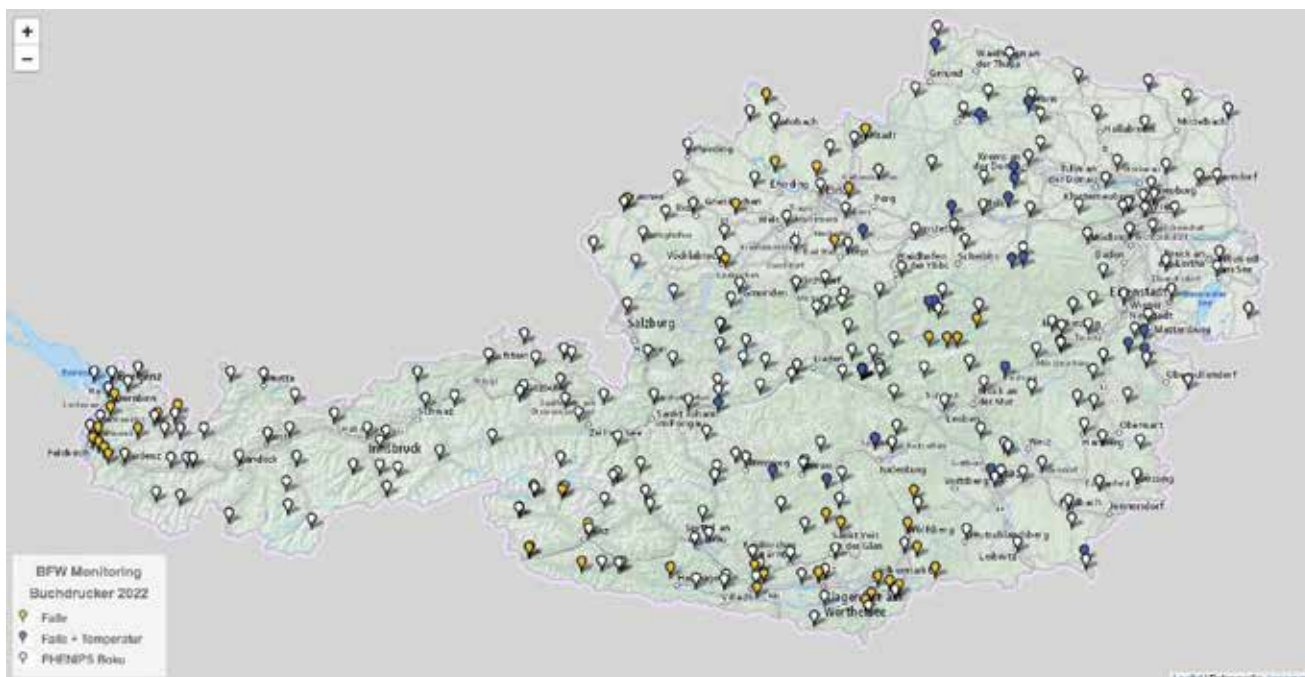
Dipl.-Ing. Heinz Lick
Landesforstdirektion Steiermark
E-Mail: heinz.lick@stmk.gv.at



Digitaler Atlas Steiermark, Baumarteneignung Fichte RCP 8.5 2070 - 2100. Grafik: GIS Steiermark, BEV



Balkan-Eichen-Hainbuchenwald-Standort: sehr warm-mäßig warm, mäßig frisch-frisch, basenreich, mäßig warme und sehr warme Laubwald-Zone, Häufigkeit: 0,21 %.



Auf www.borkenkaefer.at bietet die Österreich-Karte einen Überblick über alle Standorte des Borkenkäfer-Monitorings.

Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Zuerst 1, dann 10, dann 100 Borkenkäfer in der Pheromonfalle. Jetzt ist die Zeit gekommen, regelmäßig im Wald auf Käfernester zu achten. Wie Waldbesitzer und Waldbewirtschaftler sich rechtzeitig über die Situation informieren können, dazu liefert das Borkenkäfer-Monitoring gute Grundlagen.

DER Schwärmflug der Borkenkäfer ist temperaturabhängig: Ab 16,5° C geht es los. Sobald alle Anzeichen auf den Ausflug von Borkenkäfern hinweisen, werden im März oder April, je nach Witterungslage in den vergangenen Winter- und Frühlingsmonaten, in den beteiligten Bundesländern auf zirka 70 Standorten Käferfallen aufgestellt, welche mit Lockstoffen bestückt werden. Die Käferfallen befinden sich in den Fichten-, Lärchen- und Kiefernverbreitungsgebieten und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landes- und Bezirksforstdienste, der Landwirtschaftskammern und des Instituts für Waldschutz des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) betreut. Jede Woche suchen sie die Pheromonfallen auf, entleeren sowie reinigen sie und dokumentieren, wie viele

- Buchdrucker (*Ips typographus*),
- Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*),

- Große Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*),
 - Große zwölfzählige Kiefernborke-käfer (*Ips sexdentatus*),
 - Sechszählige Kiefernborke-käfer (*Ips acuminatus*) und neuerdings auch
 - Nordische Fichtenborkenkäfer (*Ips duplicatus*)
- sich in der Falle befinden. Im kleinen zweistelligen Bereich können die Käfer einzeln gezählt werden, geht es in die Hunderte hilft ein Messbecher zur Volumbestimmung. Mit artspezifischen Maßzahlen werden damit die Fangzahlen bestimmt, anschließend geben die Forstexpertinnen und -experten die Werte in eine Datenbank ein.

Flugverlauf einer Borkenkäferart ansehen

Als Fallen werden Schlitzfallen - entweder als Einzelfalle oder als Fallenstern - verwendet, die mit artspezifischen

Lockstoffen beködert werden. Die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung sowie die Erstellung der Internetplattform wird am BFW durchgeführt, beteiligt sind das Institut für Waldschutz und die IT-Abteilung.

Alle Lockstofffallen werden - getrennt nach Borkenkäferart und Jahr - in einer Österreich-Karte lagegetreu durch farbige Symbole dargestellt. Bei Auswahl einer Falle werden die wöchentlichen Fangergebnisse als Säulendiagramm über die Vegetationsperiode dargestellt.

Um den Flugverlauf einer Borkenkäferart in einem bestimmten Gebiet zu beobachten, gehen Sie wie folgt vor:

Schritt 1: Website www.borkenkaefer.at aufrufen

Schritt 2: Österreich-Karte mit allen Fallenstandorten erzeugen (in eigenem Fenster)

Dazu in der Maske Auswahlkriterien festlegen:

- Borkenkäferart wählen (Vorauswahl: Buchdrucker)
- Jahr wählen (Vorauswahl: aktuelles Jahr)
- "Fallenstandorte anzeigen" anklicken.

Schritt 3: In Österreich-Karte gewünschte Falle durch Klick auf das entsprechende Symbol auswählen. Das Diagramm mit Fangergebnissen der gewählten Falle öffnet sich in eigenem Fenster.

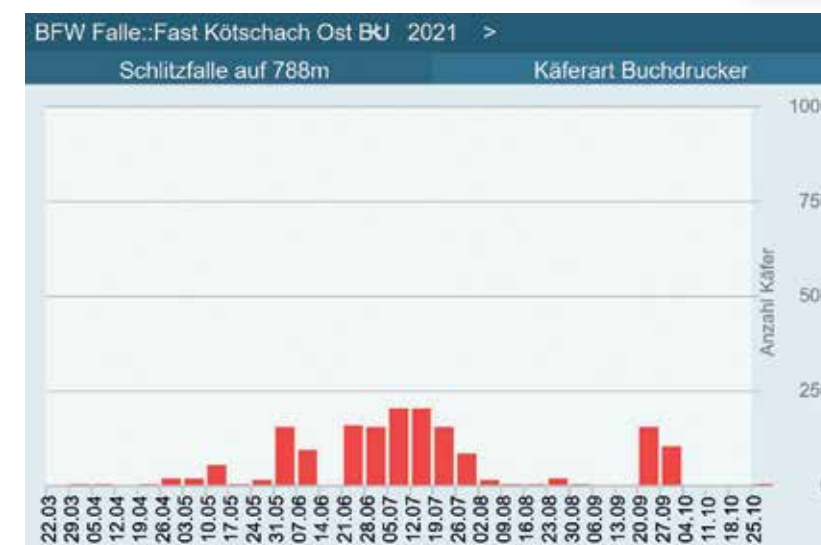
Besonders interessant ist die Abhängigkeit des Käferschwärmens von Schwellentemperaturen (über 16,5° C bis 30° C) und von erreichten Temperaturzeitsummen. Die blauen Symbole zeigen Fallenstandorte, wo den Fangzahlen zusätzlich Stundensummen entsprechender Temperaturbereiche von Klimastationen gegenübergestellt werden. Bei den orangefarbenen Symbolen stehen keine Klimadaten zur Verfügung.

Situation bis Juni 2022

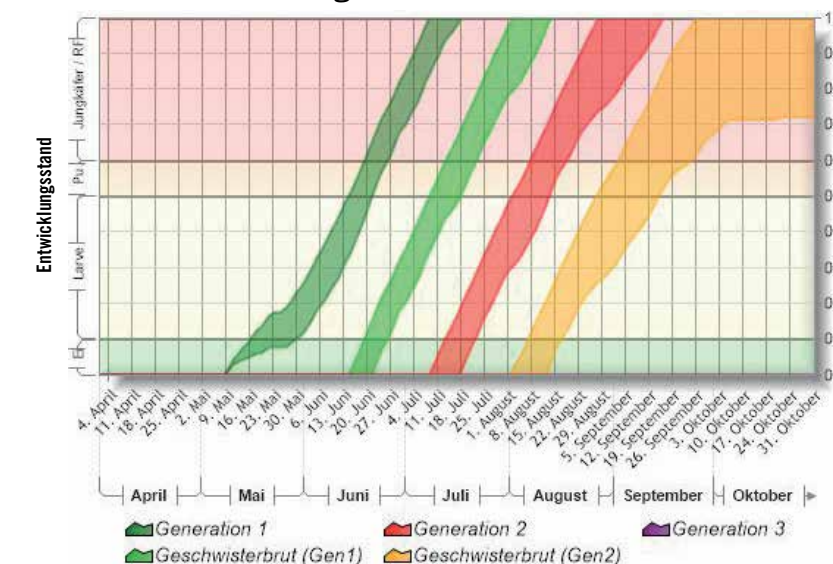
Nach den in vielen Regionen kühleren Temperaturen im April 2022 war Anfang Mai ein stark einsetzender Schwärmflug zu beobachten. Bei darauffolgend teilweise sommerlichen Verhältnissen konnten sich die Borkenkäfer rasch entwickeln. In tieferen Lagen verpuppen sich die Buchdrucker, auch sind bereits erste Jungkäfer vorhanden. Bei späterem Brutbeginn oder der Anlage von Geschwisterbruten liegen derzeit Larvenstadien vor (Stand: 15. Juni). Waldbegehungen zur Suche frischen Befalls (Bohrmehlsuche) sind unumgänglich. Die rechtzeitige Aufarbeitung befallener Bäume und deren Abfuhr aus dem Wald - das A und O der Borkenkäferbekämpfung - sind jetzt dringend durchzuführen.

Vergleich mit PHENIPS

Seit 2016 werden in Kooperation mit dem Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (IFFF) der Universität für Bodenkultur (BOKU) in der Österreichkarte neben den Fallenstandorten des Buchdrucker-Monitorings auch die Standorte des PHENIPS-Phänologiemodells dargestellt (weißes Symbol). In PHENIPS wird die Entwicklung anhand meteorologischer Messdaten modelliert. Die angegebenen Daten zur Generationsentwicklung beziehen sich daher immer auf spezifische



Generationsentwicklung Kötschach-Mauthen - 722 m (2021)



Flugaktivität: Fallenfänge (BFW) für den Standort Kötschach-Mauthen und im Vergleich dazu die Entwicklung der Buchdruckerbruten nach Modellierung mit PHENIPS (BOKU) auf der Klimamessstation Kötschach-Mauthen für das Jahr 2021.

nahegelegene Klimastationen und werden als Flächendiagramm dargestellt (siehe Abbildungen). Darüber hinaus kann über den Link auf die Webseite von PHENIPS plus zugegriffen werden, auf der Ergebnisse aus dem Modell PHENIPS für die gesamte Landesfläche von Österreich dargestellt sind.

Linktipps

Borkenkäfer-Website:
www.borkenkaefer.at
PHENIPS Online (BOKU):
<http://iff-server.boku.ac.at/>



borkenkaefer.at



PHENIPS Online

Kontakt

Dipl.-Ing. Gottfried Steyrer
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hoch
Dipl.-Ing. Christian Lackner
Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldschutz,
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien,
E-Mail: gottfried.steyrer@bfw.gv.at



Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Foto: Waldverband Steiermark

Ein umfassender sozialer Schutz ist wichtig, um im Bedarfsfall Leistungen und Unterstützung zu erhalten, sei es bei Krankheit, Unfall oder als Vorsorge für das Alter. Dabei bezieht sich der Schutz durch die SVS nicht nur auf den Selbständigen selbst, sondern in vielen Fällen auch auf Familienangehörige.

DIE Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit den Sparten Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung soziale Sicherheit aus einer Hand für alle Selbständigen Österreichs. Um im Falle des Falles sozial abgesichert zu sein, ist es wichtig zu wissen, wie der Versicherungsschutz aussieht, etwa dann, wenn bei Arbeitsspitzen Familienangehörige im Betrieb, bei der Feld- und Waldarbeit mithelfen oder wenn es um die Krankenversicherung für Kinder geht.

SVS-Versicherungsschutz für Landwirte

Die Sozialversicherung für Landwirte ist durch das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Unabhängig davon, ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, sind Betriebsführer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in der Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert, wenn der Einheitswert des Betriebes 1.500 Euro

erreicht oder übersteigt, in der Unfallversicherung bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro. Werden diese Einheitswertgrenzen nicht erreicht, so besteht Pflichtversicherung jedenfalls auch dann, wenn der Lebensunterhalt aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Wird der Betrieb gemeinsam von Ehepartnern geführt, so sind unter den zuvor genannten Voraussetzungen beide bei der SVS in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung versichert. Beitragsgrundlage für jeden Ehepartner ist in der Regel die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Gleiches gilt, wenn der Betrieb von einer Person auf alleinige Rechnung und Gefahr geführt wird und der Ehepartner im Betrieb hauptberuflich beschäftigt ist.

Voller Versicherungsschutz bei hauptberuflicher Beschäftigung

Bei einer hauptberuflichen Beschäftigung im Betrieb sind neben dem Ehepartner auch weitere Angehörige des

Betriebsführers in vollem Umfang in den Versicherungsschutz nach dem BSVG eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass Kinder vor der Betriebsübernahme sowie Eltern nach der Übergabe sowohl Leistungen der SVS bei Krankheit oder Unfall erhalten, wie auch wichtige Versicherungszeiten für die Pension erwerben.

Die Versicherung nach dem BSVG bezieht sich hier konkret auf hauptberuflich im Betrieb beschäftigte (Schwieger-)Kinder und Enkel des Betriebsführers oder (Schwieger-)Eltern und Großeltern. Sie sind vom Betriebsführer bei der SVS anzumelden, welcher auch Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge zu zahlen hat. Die Beiträge für einen hauptberuflich beschäftigten Elternteil werden von der Hälfte, jene für ein hauptberuflich beschäftigtes Kind von einem Drittel der Beitragsgrundlage des Betriebsführers berechnet. Damit allerdings für die Jungen eine angemessen hohe Gut-schrift am persönlichen Pensionskonto



Bei Schul- oder Berufsausbildung sind Kinder auch über das 18. Lebensjahr hinaus bei den Eltern in der Krankenversicherung beitragsfrei mit-versichert. Fotos (2): Shutterstock

zustande kommt, ist für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr in der Pensionsversicherung die Grundlage höher, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag übernimmt der Bund.

Neben der hauptberuflichen Beschäftigung gibt es auch die Möglichkeit einer Beteiligung eines Angehörigen an der Betriebsführung, etwa in der Rechtsform einer GesbR. Hierfür sollte aber jedenfalls auch eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden.

Beitragsfreie Mitversicherung von Kindern

In den Schutz der Krankenversicherung ist nicht nur die versicherte Person selbst eingebunden, sondern dieser erstreckt sich auch auf bestimmte, nicht versicherte Angehörige. Insbesondere Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei

bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn das Kind weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert – dies solange Familienbeihilfe gewährt wird, ansonsten muss der Studienerfolg gesondert nachgewiesen werden.

Auch weitere Familienmitglieder zählen zu den anspruchsberechtigten Angehörigen, sofern sie nicht selbst versichert sind, z. B. der Ehepartner, unter bestimmten Voraussetzungen auch der Lebensgefährte oder ein pflegender Angehöriger. Für sie hat der Versicherte grundsätzlich einen Zusatzbeitrag zu leisten, Ausnahmen davon sind vorgesehen.

Mehr Infos unter: svs.at/angehoerige

Betriebsversicherung in der Unfallversicherung

Die Unfallversicherung für Landwirte ist nach den Bestimmungen des BSVG als Betriebsversicherung konzipiert. In deren Schutz sind nicht nur der Betriebsführer selbst sowie die hauptberuflich beschäftigten Angehörigen eingebunden, sondern auch jene Angehörige, die nur fallweise im Betrieb mithelfen, z. B. der Ehepartner, Kinder und Enkel, Eltern und Großeltern sowie Geschwister des Betriebsführers. Mit dem vom Betriebsführer zu bezahlenden Betriebsbeitrag in Höhe von monatlich 1,9 Prozent der Beitragsgrundlage ist auch die Unfallversicherung der genannten mittätigen Angehörigen gedeckt.

Der Unfallversicherungsschutz umfasst Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Bei Arbeitsunfällen handelt es sich um Ereignisse, die mit der jeweiligen Berufstätigkeit unmittelbar zusammenhängen. So sind nach dem BSVG unfallversicherte Landwirte und deren mittätige Angehörige bei Arbeiten für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb sowie auf damit zusammenhängenden Wegen versichert. Darüber hinaus erstreckt sich der Versicherungsschutz z. B. auch auf Arbeiten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe für einen anderen Betrieb, im Zusammenhang mit Instandhaltungsarbeiten von Arbeitsgeräten sowie auf land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Kommunaldienstleistungen, Dienstleistungen für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder

Tipps

UV-Schutz: Damit auch Lebensgefährten von Betriebsführern oder von deren Kindern bei Mithilfe am Betrieb einen Versicherungsschutz haben, kann der Betriebsführer für sie eine freiwillige Selbstversicherung in der Unfallversicherung bei der SVS abschließen.

Sicher und gesund bleiben: Bei der SVS steht Prävention an erster Stelle. Selbständige können aus einem umfassenden Angebot an Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen der SVS wählen, seien es die zahlreichen Gesundheitswochen und Camps, eine Sicherheitsberatung am Betrieb oder die Teilnahme an der neuen SVS-Aktion „Geimpft gesünder“. Alle Infos dazu unter: svs.at/gesundheitsangebote und svs.at/sicherheitsberatung.

svsGO, die digitalen Services der SVS: schnell und einfach Rechnungen einreichen, Bestätigungen abrufen, Anträge einbringen - alle Infos dazu unter svs.at/go

als Holzakkoordant.

Der Schutz durch die Unfallversicherung ist also weit gefasst. Jedoch ist nicht jeder Unfall, der sich bei der Arbeit ereignet, automatisch ein Arbeitsunfall, sondern der ursächliche Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit ist in jedem Fall zu klären. Im Falle eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit steht das gesamte Leistungsrepertoire der Unfallversicherung – angefangen bei medizinischen Leistungen, über Rehabilitation und Betriebshilfe bis hin zu Renten – zur Verfügung.



Kontakt

Sozialversicherung der Selbständigen
svs.at/kontakt
Tel.: 050 808 808

Fotos (6): Alois Lackner, BZ Litzlhof

Frauenpower an der Motorsäge!

Katharina Forster, Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022 in der Schülerinnen-Einzelwertung, beim Kettenwechsel.

AM 4. und 5. Mai 2022 fand am Bildungszentrum Litzlhof in Oberkärnten die 19. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler:innen und Student:innen statt. In 15 Teams starteten 68 Teilnehmer:innen aus 13 Schulen in vier Disziplinen: Fällschnitt/Fallkerb, Präzisionsschnitt, Kombinationsschnitt und Kettenwechsel.

Darunter auch die vier jungen Damen Katharina Forster, Katharina Pacher, Julia Modl und Stefanie Modl von der LFS Litzlhof, die mit hervorragenden Leistungen den Staatsmeister-Titel in der Damen-Teamwertung holten. Auch in den Damen-Einzelwertungen schnitten sie großartig ab und stellen mit Forster die Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022.

Welchen Zugang haben die jungen Damen zur körperlich anstrengenden Arbeit mit der Motorsäge? Wo liegen ihre Stärken gegenüber den männlichen Kollegen und wie reagieren sie auf Vorurteile? Uns sind sie Rede und Antwort gestanden.

Was hat euer Interesse am Waldsport geweckt?

FORSTER Ich stamme von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und die Arbeit mit der Motorsäge hat mich schon immer interessiert.

J./S. MODL Wir kommen von einem Bergbauernhof und haben eine Zimmerei und ein Sägewerk zuhause, wo wir unser eigenes Holz schneiden. Wir helfen zuhause auch bei der Waldarbeit und die Arbeit mit der Motorsäge hat uns immer viel Spaß gemacht.

PACHER Da schließe ich mich an. Ich arbeite einfach gerne mit der Motorsäge und in der Schule wird man dahingehend super gefördert.

Was ist eure Lieblingsdisziplin und worauf kommt es dabei an?

FORSTER Am liebsten habe ich den Kombinationsschnitt. Da sind

Genauigkeit und Schnelligkeit gefragt.

J. MODL Ich mag das Kettenwechseln am liebsten, weil man es fast immer und überall üben kann und recht schnell Fortschritte bemerkt.

PACHER/S. MODL Unsere Lieblingsdisziplin ist der Präzisionsschnitt. Dabei kommt es vor allem auf die Genauigkeit an, man muss aber auch die Zeit beachten.

Seht ihr euch als Frau im Umgang mit der Motorsäge und bei körperlich anstrengenden Arbeiten mit Vorurteilen konfrontiert? Müsst ihr euch mehr beweisen als eure männlichen Kollegen? Wie geht ihr damit um?

J. MODL Stimmt, es ist eine harte körperliche Arbeit. Das bedeutet aber nicht, dass wir Frauen es nicht können. In der Schule merkt man keinen Unterschied zu den Burschen, aber Außenstehende verstehen oft nicht, was uns an so einer anstrengenden Arbeit gefällt. Ich denke schon, dass man ein gewisses Selbstbewusstsein und vor allem Ausdauer haben muss.

S. MODL Solange es mir Spaß macht,



Katharina Pacher beim Kombinationsschnitt.
Julia Modl beim Fällschnitt/Fallkerb.

lasse ich mich durch etwaige Vorurteile nicht bremsen. In manchen Positionen muss man sich als junge Frau aber schon mehr beweisen.

PACHER Ich bin auch der Meinung, dass man sich als Frau mehr unter Beweis stellen und mehr anstrengen muss.

J. MODL Das Wichtigste ist ein gutes Mädels-Team, in dem man einander stärkt und unterstützt. Das Thema Frau in der Forstwirtschaft und Frau mit Motorsäge sollte in unserer Gesellschaft noch viel „normaler“ werden.



Kurz vor dem Start ist höchste Konzentration geboten.

Fakten & Details

Staatsmeisterinnen der Waldarbeit 2022

Katharina Forster (17 J.): Gold Team, Gold Einzel, Gold Fallkerb, Gold Präzisionsschnitt, Bronze Kombinationsschnitt

Katharina Pacher (17 J.): Gold Team, Silber Einzel, Gold Kettenwechsel, Silber Präzisionsschnitt

Julia Modl (16 J.): Gold Team, Silber Kettenwechsel, Silber Kombinationsschnitt, Bronze Präzisionsschnitt

Stefanie Modl (15 J.): Gold Team

Was könnt ihr Mädels besser als die Burschen?

FORSTER Wir können alles besser! (lacht)

S. MODL Mädels haben mehr Körperbeherrschung und kommen so schneller zur Ruhe.

J. MODL Ich glaube, wir Mädels sind ein bisschen genauer und können so manche Sachen leichter umsetzen.

PACHER Im Zeitmanagement sind wir auch besser.

Was ist eure Botschaft an junge Frauen, die sich diese Sportart nicht zutrauen?

PACHER Macht einfach und traut euch!

S. MODL Zieht euer Ding durch und beweist, dass ihr es schaffen könnt!

FORSTER Lasst euch nicht von anderen unterkriegen!

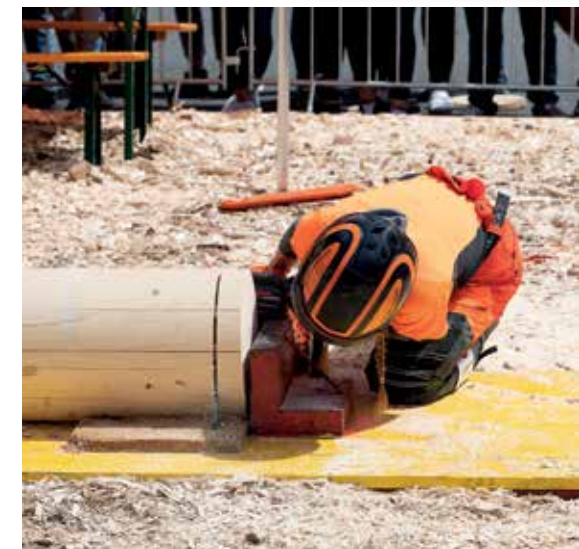
J. MODL Seid mutig und habt keine Angst! Wir können es genauso wie die Burschen, auf unsere Art! Einfach ausprobieren und nicht gleich aufgeben – Erfolg braucht seine Zeit!

S. MODL Genau! Es sollten sich mehr Frauen trauen, diese Sportart zu machen.

Wollt ihr diese Sportart auch nach dem Schulabschluss weiterverfolgen?

ALLE Ja, unbedingt! Sofern es sich zeitlich und mit der Berufswahl vereinbaren lässt.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für eure weiteren Vorhaben!



Stefanie Modl beim Präzisionsschnitt.



Das Publikum fiebert mit und die Schiedsrichter beobachten jeden Handgriff.



Die Zeit wird auf Hundertstel genau gemessen. Foto: Wedenig



Quelle: Waldgeschichten

Selbst eine Stimme für den Wald!

Wir wissen, dass die österreichischen Familienwaldbetriebe der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft sind. Mit Geschichten erzählen wir, wie wir Herausforderungen annehmen und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen unsere Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für unsere Motivation sind. Seien sie selbst eine Stimme für den Wald und machen sie die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Mit der Waldgeschichten App haben sie die Möglichkeit, Menschen einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihre Arbeits- und Wertewelt mit viel Naturverbundenheit und vor allem Traditionen zu geben. Wie pflegen sie ihren Wald? Wie machen sie ihren Wald klimafit? Wie schützen sie Lebensräume und Waldbewohner:innen? Wie schaffen sie neue Lebensräume?

www.waldgeschichten.com/mitmachen/



v.l.n.r.: Präsident Moosbrugger, Obfrau Hutter, Präsident Titschenbacher, GF Keiler. Foto: LFI Ö

50 Jahre LFI

SEIT 50 Jahren hat das Ländliche Fortbildungsinstitut mit seinem breiten Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten einen Fixplatz auf der heimischen Bildungslandkarte. Durch den coronabefeuerten Digitalisierungs-Schwung erweitern immer mehr Onlineangebote wie Webinare, Cookinare und Farminare die breite Auswahl. Die Forstwirtschaft, vor allem der Waldverband Österreich, die LKO und die Landes-LK nutzen dieses Angebot und haben in Zusammenarbeit mit dem LFI schon zahlreichen Farminare zu forstlichen Themenbereichen durchgeführt. Farminare wie z. B. „Sicheres Arbeiten im Wald“, „Motorsägenwartung“,

„Holzausformung“, „Krananhänger“ bzw. „Seilwinde“ und „Der Waldboden“ waren live mitzuverfolgen und können nun auch als Aufzeichnung auf www.lfi.at/www.waldverband.at jederzeit nachgesehen werden. Auch LK Steiermark-Präsident und LKÖ-Forstausschuss-Vorsitzender Franz Titschenbacher kennt die Vorteile von Online-Bildungsformaten: „Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu herkömmlichen Methoden. Damit erreichen wir weitere wichtige Zielgruppen in den Regionen. „Blended learning“, gemischte Lernformate, nehmen in der Bildungslandschaft einen wichtigen Platz ein und stecken voller Innovationspotenzial.“

Inserate



Jetzt
GoGreen-Tagesticket
mit 5 EUR
Rabatt sichern!
interforst.com/ticket
Rabattcode:
INTERFORST2022

Infos von der INTERFORST – für Ihre Waldbewirtschaftung

- Erhalten Sie einen breiten Überblick zu kompakter Forsttechnik für Anwender im Kleinwald
- Profitieren Sie von Neuheiten und aktuellen Trends für effizientes Arbeiten draußen im Wald
- Sammeln Sie Expertentipps für robuste und zukunftssichere Waldkonzepte
- Informieren Sie sich zu neuen Impulsen aus der Forschung im Konferenz- und Forenprogramm

17.–20. Juli 2022 | Messe München
interforst.com

INTERFORST

MARKIERSTÄBE (200 STK.)
aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich

FÜR € 130,00

*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €150

07662/ 8371 20
www.pronaturshop.at

+43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at

WEGEBAU IN PERFEKTION

JAGD EDITION

ECLIPSE CROSS PHEV

Dank EV-Modus und 45 km³ rein elektrischer Reichweite: Geräuschlos durch's Revier.
Plug-In Hybrid | 4x4 serienmäßig | 5 Jahre Garantie

Gesamtverbrauch 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 46 g/km (WLTP gewichtet kombiniert). Symbolbild zeigt aufpreispflichtige Mehrausstattung und Zubehör. *laut WLTP Details bei Ihrem Mitsubishi-Partner und auf mitsubishi-motors.at. Stand 06/2022.



PEFC-Audit erfolgreich

Fotos: A. Zobl

Eine unabhängige, akkreditierte Zertifizierungsstelle stellt den kürzlich überprüften Waldbesitzern der Region 7 ein sehr gutes Zeugnis aus.

DIPL.-ING. ALEXANDER ZOBL

PEFC Österreich wurde gegründet, um die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Österreich zu stärken. Ein wesentliches Ziel ist es, auch der kleinstrukturierten Familienforstwirtschaft, welche die Österreichische Forstwirtschaft prägt, Zugang zu einer hochwertigen Zertifizierung zu ermöglichen.

Das System

Vertreter der Forstwirtschaft, der Holzindustrie, der Gewerkschaften und des Umweldachverbandes werden gemäß PEFC-System in ein sogenanntes Regionenkomitee entsendet. Dieses ist dafür verantwortlich, dass in vorgegebenen Intervallen ein Nachhaltigkeitsbericht erstellt wird. Ausgehend vom Bericht beschließt das Komitee Ziele, die in der jeweiligen Periode von den teilnehmenden Waldbesitzern nach betrieblichen Möglichkeiten angestrebt werden sollen. Außerdem ist im Regelwerk vorgesehen, dass das Komitee ein Gruppenzertifikat beantragen kann. Dieses ermöglicht allen österreichischen Waldbesitzern die kostenlose Teilnahme an PEFC und die Möglichkeit ihr Holz als PEFC-zertifiziert zu verkaufen. Mit der Teilnahme ist vor allem die Einhaltung der sogenannten PEFC-Standards durch den Waldbesitzer verbunden.

PEFC Standard

Der PEFC Standard legt die Vorgaben für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung fest. Dabei wird zwischen Regeln unterschieden, die einzuhalten sind und solchen, die nach betrieblicher Möglichkeit angestrebt werden sollen. Die einzuhaltenden Regeln decken sich in vielen Bereichen mit den gesetzlichen Vorgaben, da Österreich ohnehin ein im internationalen Vergleich sehr auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Forstgesetz hat. Neben den gesetzlichen Vorgaben gelten für PEFC-zertifizierte Waldbesitzer zusätzliche Mindeststandards. Darunter sind folgende beispielhaft hervorzuheben:

- Das Tragen einer intakten persönlichen Schutzausrüstung bei der Waldarbeit
- Das Verwenden biologisch abbaubarer

Kettenöle für die Motorsäge

- Das Verwenden biologisch abbaubarer Hydrauliköle für Forstmaschinen (für Altgeräte gibt es Ausnahmen bzw. Übergangsbestimmungen)
- Kein flächiges Befahren des Waldbodens
- Werden Waldarbeiten vergeben, haben Waldbesitzer sicherzustellen, dass Forstunternehmen dieselben Anforderungen ebenfalls einhalten.

Angestrebte Ziele

- Die Waldfläche erhalten
- Eine möglichst rasche Wiederbewaldung von Kahlflecken
- Erhaltung und Förderung von seltenen Baumarten und Mischbaumarten



In Anlehnung an die forstlichen Wuchsgebiete wurden in Österreich acht Regionen festgelegt. Die Landwirtschaftskammern stellen dabei für jede Region einen Verantwortlichen zur Verfügung.

- Abbau von Pflegerückständen
- Minimierung von Ernteschäden
- Sofern möglich und sinnvoll mit Naturverjüngung arbeiten
- Ökologisch wertvolle Strukturen erhalten (Spechtbaum, Totholz, ...)
- Eine nachhaltige Nutzung hinsichtlich Holzmenge
- Forstliche Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen
- Die Erschließung zu optimieren

Viele Waldbesitzer stellen wahrscheinlich nach Betrachtung der Ziele fest, dass es sich bei den gesteckten Zielen bzw. den damit verbundenen Maßnahmen eigentlich um nichts Außergewöhnliches handelt. Gewissenhafte Waldbauern forsten ohnehin ihre Kahlflecken auf, pflegen ihren Wald, nehmen auf mögliche Mischbaumarten Rücksicht und arbeiten möglichst bestandesschonend. Die nachhaltige Waldwirtschaft wird also mit PEFC in Österreich nicht neu erfunden. International gibt es aber viele Länder mit Aufholbedarf, wenn man an illegale Rodungen von Urwäldern denkt.

90.000 Waldbesitzer

nehmen derzeit in Österreich an der Waldzertifizierung nach PEFC teil. Mit rund 3,3 Mio. ha Wald sind somit drei Viertel der heimischen Waldfläche PEFC-zertifiziert. Um letztendlich Holzprodukte mit PEFC deklarieren zu können, müssen sich auch die Verarbeitungsbetriebe zertifizieren lassen. Durch die Zertifizierung und die damit verbundene Kontrolle der gesamten Verarbeitungskette („Chain of Custody“) vom Wald bis zum Endprodukt, garantiert das PEFC-Zertifikat den lückenlos verfolgaren Warenfluss. 565 heimische Unternehmen haben aktuell ein PEFC Zertifikat, weltweit sind es mehr als 20.000 Unternehmen.

Kosten und Kontrolle

Die Teilnahme an PEFC ist für Waldbesitzer in Österreich kostenlos. Bei den jährlich stattfindenden Überprüfungen durch die akkreditierte Zertifizierungsstelle SGS wird überprüft, ob die geltenden PEFC-Standards bei den Teilnehmern eingehalten werden und inwieweit die Ziele einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung verfolgt werden. Diese als externe Audits bezeichneten Prüfungen umfassen von den Österreichischen Bundesforsten bis zum Kleinwald alle Eigentumsarten. Das jährliche PEFC-Audit in der Region 7 ging dabei vor kurzem erfolgreich über die Bühne.

Wälder dringend auf Borkenkäfer kontrollieren!

Die Buchdrucker der ersten Generation sind seit Juli beim Ausschwärmen. Die Waldbesitzer werden daher aufgerufen, ihre Wälder auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und im Anfallsfall rasch zu handeln.

DIPL.-ING. ALEXANDER ZOBL

Buchdrucker befallen Fichten gezielt. Ist kein frisches Schadholz vorhanden, kommt es vermehrt zu Stehendbefall von schwächelnden Fichten. Die Fraßgänge der Käfer und Larven unterbrechen dabei das lebensnotwendige Bastgewebe unter der Rinde der Fichte. Befallene Fichten erholen sich daher nicht mehr, sondern sterben durch einen Befall jedenfalls ab. Die Entwicklungsdauer von der Brutanlage bis zum fertigen Jungkäfer dauert beim Buchdrucker und Kupferstecher in der Regel acht Wochen. Eine warme Witterung kann diese verkürzen. Indirekte Vorteile ziehen die Borkenkäfer durch Wärme und Trockenheit, indem schlecht wasserversorgte Fichten leichter befallen werden können. Ein Buchdruckerweibchen legt durchschnittlich 40 Eier. Aus diesen schlüpfen die Larven, die sich vom Bast ernähren und sich später verpuppen. Bis dahin wird vom weißen Stadium gesprochen. Nach einigen Tagen Puppenruhe entstehen die Jungkäfer. Diese fressen unter der Rinde nochmals am Bast, bevor sie endgültig den Baum verlassen.

Entwicklung aufgeholt

Die Fangzahlen am Monitoringstandort in Sankt Georgen zeigten, dass der erste Hauptflug der Buchdrucker in den Tieflagen zwar erst in der ersten Maihälfte, also um zwei Wochen später als im langjährigen Schnitt einsetzte. Die warme Witterung im Juni beschleunigte allerdings die Entwicklung der Käferbruten, sodass die erste Generation mittlerweile fertig entwickelt und seit Juli beim Ausfliegen ist.

Rasch handeln

Die wirkungsvollste Maßnahme im Kampf gegen den Borkenkäfer ist und bleibt die rechtzeitige Schadholzaufarbeitung und -abfuhr. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf sonnseitige Schlagränder und auf Waldbestände mit letztjährigem Befall gelegt werden. Bei Stehendbefall gilt es

jedenfalls rasch zu handeln, indem vorhandene Käfernester aufgearbeitet werden und großzügig gerändelt wird. Der rechtzeitige Abtransport von befallenem Fichtenholz soll dabei mit der Aufarbeitung Hand in Hand gehen, damit mittelfristig der Befallsdruck im eigenen Wald gesenkt wird.

Erkennungsmerkmale

- Das Harzen der Bäume aufgrund des Einbohrens kann ein Hinweis auf Befall sein.
- Viele grüne abgeworfene Nadeln am Stammanlauf.
- Bohrmehl beim Erdstamm oder Wurzelanlauf (z. B. in Spinnennetzen, auf Blätter der Krautschicht sowie an den Rindenschuppen).
- Ein roter Wipfel oder ein Fahlwerden der Krone deutet jedenfalls bereits auf eine fortgeschrittene Käferentwicklung hin. Achtung, Käferbäume bleiben oft grün, obwohl sie schon längst abgestorben sind. Dieses Phänomen beobachtet man häufig bei den „Augustkäferbäumen“.
- Auffallende Spechtaktivitäten.



In Zusammenarbeit mit dem Waldverband betreut die Landwirtschaftskammer einen Fallenstandort zur Überwachung der Flugaktivitäten der Fichtenborkenkäfer. Waldhelfer Johann Niedermüller übernimmt dabei seit 2004 die wöchentlichen Auswertungen.

Foto: A. Zobl



Wir machen unsere Wälder klimafit. Foto: LK Ö

Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

DER Waldfonds zielt auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiven Beitrag zum Klimaschutz ab. Anlässlich der „Woche des Waldes“ (13. bis 19. Juni 2022) zog Minister Norbert Totschnig Bilanz über den Österreichischen Waldfonds (www.waldfonds.at). Eine Antragsstellung ist je nach Maßnahme laufend möglich oder erfolgt über Calls.

Mit Stand 11. Juni 2022 wurden bisher 25 Calls zu verschiedenen Projekten veröffentlicht im Rahmen deren rund 17.800 Anträge eingereicht, rund 153 Millionen Euro (ca. 44 % der Gesamtmittel) gebunden und rund 52 Millionen Euro (ca. 15 % der Gesamtmittel) ausgezahlt sind.

Für die Entwicklung klimafitter Wälder wurden bereits knapp 6,5 Millionen Euro ausbezahlt und mittels standortangepasster Aufforstungsmaßnahmen gut 10,6 Millionen klimafitte Bäume gepflanzt. Auch wurde im Rahmen des Waldfonds die Österreichische Holzinitiative gestartet und bereits 64 Projekte bewilligt.

Besonders erfolgreich sind die Calls zum CO₂-Bonus: Durch die Förderung des großvolumigen Holzbaus werden neben der ökologischen Wirkung (Substitutionswirkung, Kohlenstoffspeicherung) auch die regionale Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Schulen etc.) sowie die Beschäftigung in den Regionen gestärkt. Mit den zwei bereits abgeschlossenen Calls des CO₂-Bonus werden rund 7,5 Mio. kg Holz verbaut und somit rund 17.000 to CO₂-Äquivalente langfristig gespeichert.



Sektionsleiterin Maria Patek moderierte den erfolgreichen Waldgipfel „Wald.Jugend.Bildung“, in Wieselburg. Foto: BMLRT

Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“

Am Freitag, den 13. Mai 2022 fand von 10 bis 13 Uhr in der Halle Niederösterreich der Wieselburger Messe der Waldgipfel des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zum Thema Wald.Jugend.Bildung statt.

DIE gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz ist ein attraktives und facettenreiches Tätigkeitsfeld. Dieser Sektor bietet über 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die Sicherung und Weiterentwicklung des forst- und holzbasierten Sektors gelingt nur durch hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund widmete sich der Waldgipfel 2022 dem Thema „Jugend und Bildung“.

Nach der Eröffnung von Frau Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek gab Frau Rektorin MMag.^a Dr. in Eva Schulev-Steindl einen spannenden Einblick über die verschiedensten Schwerpunkte der Universität für Bodenkultur in Wien. Ebenso wurde der Schulschwerpunkt Wald und Holz in der NÖ MS Martinsberg und NÖ MS Rappottenstein von den beiden Schulleiterinnen Anita Hinterholzer und Cornelia Renner gemeinsam mit einer Schulklasse vorgestellt.

Aus Sicht der Jugend selbst wurden die Bildungsschwerpunkte der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur von Carina Reiner und Thomas Warmuth sowie des

Holztechnikums Kuchl von Maria Daxner und Christoph Hobl präsentiert. Der Leiter, DI Florian Hader gab einen guten Überblick zum Thema „Lebenslanges Lernen“ in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Traunkirchen am Waldcampus Österreich.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine interessante Podiumsdiskussion mit Frau Sektionschefin DIⁱⁿ Maria Patek, Herrn Präsident Ing. Andreas Freistetter des Österreichischen Landarbeiterkammertags, Frau Mag.^a Petra Seebacher von proHolz Steiermark und mit Herrn Direktor DI Anton Aldrian der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur statt.

Der positive Grundgedanke aller Vortragenden ließ erkennen, dass die jungen Menschen über eine vielversprechende Einstellung zur Meisterung der zukünftigen Aufgaben verfügen und auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die sehr gute Vernetzung und die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten beginnend von der Neuen Mittelschule bis hin zur Universität wurden durch diesen Waldgipfel ansehnlich dargestellt und diskutiert.



Neue Ertragsmöglichkeiten für Ihren Forst

Vom Wald zum FriedWald

Nutzen Sie das wachsende Interesse an der Waldbestattung. Als Pionier und Marktführer bei Bestattungswäldern bietet FriedWald Waldeigentümern eine leistungsfähige Partnerschaft.



Profitieren Sie von:

- 20 Jahren Erfahrung
- Erfolg bei mehr als 70 Genehmigungsprozessen
- Erprobten Langzeitsystemen für Datenverwaltung und Dokumentation
- Schulung des Personals
- Umfassender Unterstützung bei Vertrieb und Marketing



Ihr Kontakt für eine kostenlose Beratung:

Monika Graber, MA
Standortentwicklung
FriedWald GmbH
Telefon: +43 660 7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at
www.friedwald.at/standortentwicklung






BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT



BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Hagenberg**
bei Mistelbach
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühlendorf**
bei Feldkirchen/Donau
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Oktober 2022*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;